Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 21. Februar 1930 — Nr. 43

Neue Deutschenverhaftung in Polen.

Haussuchungen in Thorn.

⊙ Thorn, 19. Februar. (Eig. Meldung.) Gestern erschienen Beamte der Kriminal- und uniformierten Polizei im Thorner Büro des deutschen Sejmabgeordneten **Moritz** in der Araberstraße und nahmen eine Haussuchung vor. Besonders Interesse schenkten die Beamten den Akten des Wohlfahrtsbundes, dessen Geschäftszimmer sich ebenfalls in dem Büro des genannten Abgeordneten befindet. Diese Akten wurden beschlagnahmt und der Geschäftsführer des Sejmbüros, Herr Frank, verhaftet.

Die deutsche Bevölkerung in Polen und besonders in Pommerellen hat mit großem Erstaunen von dieser neuen Aktion Kenntnis genommen. Nachdem erst in diesen Tagen den im Oktober verhafteten Herren Heidelck und von Rützen die Nachricht zugegangen ist, daß man das Untersuchungsverfahren gegen sie niedergeschlagen hat, konnte man annehmen, daß die Behörden sich von der Unschuld und Harmlosigkeit der deutschen Organisationen überzeugt haben. Eine um so größere Sensation ruft deshalb diese neue Haussuchung und Verhaftung hervor, über deren Gründe die Behörden bisher nichts bekannt gaben.

Mit ruhiger Besonnenheit, die ein reines Gewissen verleiht, wartet die deutsche Bevölkerung auf den Ausgang dieser neuen Angelegenheit, der schließlich der gleiche wie in allen ähnlichen anderen Fällen wird sein müssen.

Die Not der Landwirtschaft.

Eine Illustration zur Agrarreform.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bringt folgende Notiz: Nach Angaben des „Towarzystwo Kredytowe Ziemskie" sind von 6096 Gütern, die in dieser Gesellschaft zusammengeschlossen sind, 2100, also mehr als ein Drittel, durch die Gesellschaft zur Versteigerung gebracht worden. **Davon sollen über 700 Güter im März zum Verkauf stehen.** Außerdem sind sehr viele Güter wegen rückständiger Steuern, protestierter Wechsel und verschiedener Privatansprüche in Zwangsverwaltung genommen worden. — Eine lehrreiche Illustration zur Agrarreform!

Der Bielitzer Konflikt beigelegt.

Warschau, 20. Februar.

Der Arbeitskonflikt in Bielitz ist beigelegt. Die gegenwärtigen Arbeitsbedingungen bleiben erhalten, nur wird ein Schlichtungsausschuß ernannt, der zu prüfen hat, wie weit eine Aenderung der Arbeitsbedingungen erfolgen könne, vor allen Dingen, inwiefern die jetzigen Lohnzuschläge durch Akkordlöhne zu ersetzen wären.

1000 Handgranaten explodiert.

Griechisches Militär-Magazin in die Luft geflogen.

Athen, 19. Februar.

Heute in der Mittagsstunde kam es gelegentlich der Verladung von Handgranaten italienischer Herkunft bei den griechischen Munitionslagern in der Nähe von Athen zu einem schweren Explosionsunglück. Das achte Handgranatenmagazin flog in die Luft. Es gab eine gewaltige Erschütterung, die in Athen wie ein Erdbeben gespürt wurde. In dem naheliegenden Dorfe Liosia brach eine großen Feuersbrunst aus, die andauert. Es gelang, die Gefahr einzudämmen, so daß die übrigen 24 Magazine gerettet werden konnten. Es gab Tote und Verwundete. Bis zur Stunde sind neun Leichen von Soldaten geborgen worden. Die Zahl der Verwundeten, unter denen sich mehrere Offiziere befinden, beträgt insgesamt etwa 25. Es sind 1000 Handgranaten explodiert. Die Ursache ist noch unbekannt.

Die Zahl der Todesopfer in der griechischen Hauptstadt Athen hat sich auf 12 erhöht. 10 Soldaten wurden schwer verletzt aus den Trümmern geborgen. Es ist anzunehmen, daß noch mehrere Soldaten unter den Trümmern liegen. Die Explosion ist vermutlich durch die Ungeschicklichkeit eines Soldaten veranlaßt worden. Im ganzen explodierten 20 000 Granaten und 10 000 Infanteriepatronen. Die Explosion wurde meilenweit gehört brachte die Erde zum Erschüttern.

Wird das Pressegesetz aufgehoben?

Der Beschluß der Anwaltskammer. — Die Sejmbeschlüsse hat der Staatspräsident im Gesetzblatt noch nicht veröffentlichen lassen. — Die Verhandlungen mit Deutschland. — Tritt Polen der Zollfriedenskonferenz bei? Schwerwiegende Entscheidungen.

(Telegr unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. Februar.

Der frühere Justizminister Car ist durch den Advokatenrat in den Advokatenstand aufgenommen worden. Der Protest einer starken Gruppe von Advokaten ist also unberücksichtigt geblieben. Bekanntlich war dieser Protest erfolgt, weil man Herrn Car die Urheberschaft einer Reihe von Gesetzen zuschrieb, die als schädlich für das Gerichtswesen Polens angesehen wurden, so z. B. das Gesetz, das die Unabsetzbarkeit der Richter in Frage stellte, und das durch den Sejm seiner gefährlichen Wirkung mit der Vornahme entsprechender Abänderungen entkleidet worden ist. Bekanntlich hat der Sejmmarschall das Gesetz in der vom Sejm angenommenen Form dem Staatspräsidenten zur Veröffentlichung im Gesetzblatt zugestellt, da der Senat die Gesetzesvorlage über dreißig Tage hatte liegen lassen, ohne sie in Behandlung zu nehmen. Uebrigens sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß weder die Novelle zum Gesetz über die Veröffentlichung des „Dziennik Ustaw", mit der das Pressedekret zusammenhängt, noch das Wahlschutzgesetz im Gesetzblatt veröffentlicht worden sind. Beim Pressegesetz handelt es sich bekanntlich um jenen Beschluß des Sejm, wonach alle Sejmbeschlüsse durch Veröffentlichung im Gesetzblatt Wirkungskraft erhalten müssen. Der Sejm hatte vor Jahr und Tag die Pressedekrete des Präsidenten abgelehnt, eine Veröffentlichung der Beschlüsse war jedoch nicht erfolgt, und nun haben Sejm und Senat durch die Beschließung der Novelle endgültig den Pressegesetzen ein Ende gemacht. Es ist zu hoffen, daß die Veröffentlichung im Gesetzblatt nunmehr tatsächlich erfolgen werde, da sie ja doch nicht zu vermeiden ist.

Rauscher bei Zaleski.

Warschau, 20. Februar.

Gestern hat der deutsche Gesandte Rauscher den Außenminister Zaleski aufgesucht und mit ihm eine längere Unterredung über den Handelsvertrag gehabt. Es ist zu erwarten, daß der Handelsvertrag bereits in den nächsten Tagen paraphiert wird, d. h. fertig vorliegt. Alsdann werden neue und außerordentlich wichtige Verhandlungen stattfinden, die ebenfalls die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen auf das angelegentlichste angehen. **Es handelt sich hierbei um den Beitritt Polens zur Genfer Zollfriedenskonvention. Polen muß sich bis zum 31. Mai entscheiden, ob es der Konvention beitreten will.** Polen hat Kampf-Einfuhrverbote, die durch den Zollkrieg mit Deutschland verursacht worden sind und durch den Handelsvertrag hinfällig würden. Dann aber hat es allgemeine Verbote, die sich gegen alle Staaten richten, vor allen Dingen aber Artikel betreffen, die besonders Deutschland interessieren. Polen steht nun auf dem Standpunkt, daß Deutschland seine veterinären Maßregeln in einer Weise anwende, die weit über das Ziel hinausschießen lasse und als eine Art Einfuhrverbot für polnische Rinder, Schafe und Schweine wirke.

Bezüglich der polnischen Einfuhrverbote ist zu bemerken, daß Polen der einzige Staat ist, der bisher seinen Zutritt zur Konvention noch nicht erklärt hat. Die Tschechoslowakei hat inzwischen ihren Beitrittswillen bekundet. Wenn nun Polen bis zum 31. Mai der Konvention nicht beitritt, dann fällt das mit so großer Mühe begonnene Werk in nichts zusammen, und man darf wohl annehmen, daß Polen für ein derartig unglückliches Ergebnis nicht allein die Verantwortung zu tragen wünscht. Man darf also hoffen, daß es in dieser überaus wichtigen Angelegenheit zu einer Verständigung zwischen Deutschland und Polen kommen werde. Die hier eingetroffenen Berliner Nachrichten, die die Ratifizierung des deutsch-polnischen Liquidationsvertrages zweifelhaft erscheinen lassen, haben hier Beunruhigung hervorgerufen.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer"** veröffentlicht Mitteilungen, die von unterrichteter Seite kommen sollen, wonach Polen im Liquidationsvertrag bis zur Grenze seines Entgegenkommens gegangen sei und unter keinen Umständen dazu bereit gefunden werden könne, in Zusatzunterhandlungen zu treten und weiteres Entgegenkommen zu zeigen. Werde der Liquidationsvertrag von deutscher Seite nicht ratifiziert, so erhalte Polen vollkommen freie Hand und werde wieder mit der Liquidation deutschen Eigentums und der Anwendung des Wiederkaufsrechtes beginnen. Es ist zweifelsohne, daß die Mitteilungen des „Ilustrowany Kurjer" Codzienny" die Absichten Polens darstellen. Es ist aber zu hoffen, daß die Ratifizerung des Abkommens in Berlin erfolgt.

Nach den Erklärungen Zaleskis in der Kommission würde sofort nach Annahme durch den deutschen Reichstag die Ratifizierung durch Polen folgen.

Um die Harriman-Konzession.

Warschau, 20. Februar.

Am Freitag wird die nationaldemokratische Fraktion im Sejm einen Dringlichkeitsantrag gegen die Erteilung der Elektrifizierungskonzession an die Harrimangruppe einbringen. Der Antrag fordert die Regierung auf, sofort ausreichende Informationen über die Absichten der Regierung hinsichtlich der Harriman-Angelegenheit zu geben. Die interessierten Industrie- und Handelskammern hätten sich als Vertreter der Selbstverwaltung des Städteverbandes sehr ungünstig über die Konzessionserteilung ausgesprochen, und auch der Energetische Ausschuß habe ein ungünstiges Gutachten abgegeben. Die Harriman-Angelegenheit dürfe keine Erledigung im Sinne der letzten monopolartigen Schritte der Regierung unter Beobachtung geheimer Behandlungsmethoden finden. Der Antrag fordert genaue Informierung des Sejm, auf daß nichts geschehe, ohne daß der Sejm dazu seine Meinung abgegeben habe.

Schweres Autounglück.

Warschau, 20. Februar.

Auf der außerordentlich belebten, aber schlecht unterhaltenen Straße nach Wilanow, die schon zahlreiche Autounfälle erlebt hat, hat sich gestern eine neue ernste Katastrophe ereignet.

Der Warschauer Ingenieur Brygiewicz feierte seinen Namenstag und hatte eine Reihe von Gästen eingeladen, darunter seinen Bruder, der mexikanischer Ehrenkonsul ist, den mexikanischen Konsul Duarte, ferner seinen Schwager Golunow und die Filmschauspielerin Kamińska. Die beiden letzteren waren gerade vor zwei Tagen aus Paris nach Warschau gekommen. Die Feier dauerte die ganze Nacht, und am Morgen beschloß man, per Automobil in eine Bar zu fahren und dann etwas frische Luft auf freiem Felde zu schnappen. In höllisch rascher Fahrt ging es hinaus nach Wilanow, und da man in lustigster Stimmung war, hatte man wohl kaum die nötige Vorsicht walten lassen.

Als das Auto an einer besonders gefährlichen Stelle im 100-Kilometer-Tempo vorüberkam, sauste es gegen einen Baum. Der Chauffeur Ulas wurde einige Meter weit geschleudert und war auf der Stelle tot. Das Auto fing Feuer, und nur dem raschen Zugreifen vorüberkommender Arbeiter ist es zu danken, daß die vor Entsetzen und Schmerzen bewegungslos gewordenen Insassen des Autos aus den Flammen herausgezogen wurden. Weitere Hilfe leistete ein Polizeikommandant, der im Autobus nach Warschau fuhr. Er war es auch, der einen Rettungswagen telephonisch herbeirief und die Ueberführung der Verletzten ins Warschauer Spital veranlaßte. Hier starb Duarte nach kurzer Zeit. Der Vertreter des diplomatischen Protokolls sprach im Spital gleich nach der Einlieferung der Verletzten vor und nach dem Tode Duartes kamen sämtliche in Warschau residierenden Konsuln zur Trauervisite. Amtlich wurde die Witwe Duartes von der Katastrophe benachrichtigt.

Der Vorfall gibt den Anlaß, daß der Zustand der Straße nach Wilanow einer starken Kritik unterzogen wird. Das schöne Schloß in Wilanow bildet besonders im Sommer den Zielpunkt zahlreicher Ausflüge. Es ist deshalb erstaunlich, daß die Straße eine Anzahl größerer Löcher aufweist und an der Stelle der Katastrophe, wo die Chaussee enger ist, geradezu eine Autofalle bildet.

Aufteilung von Gütern

Warschau, 18. Februar.

Die deutschen Großgrundbesitzer in Polen, also diejenigen Herren, die man früher mit einem gewissen Beigeschmack „die Ostelbier" nannte, widersetzen sich im Prinzip keineswegs der Agrarreform. Senator Hasbach, einstmals recht wohlgestellter preußischer Domänenpächter, dann von Polen seiner Domäne entkleidet, also ein Mann, der das Leid am eigenen Körper recht kräftig erfahren hat, erklärte, daß die Deutschen angesichts der großen Zahl der Landarmen und Landlosen die Notwendigkeit einer gerechten und vernünftigen Parzellierung durchaus nicht bestreiten. Was sie jedoch verlangen und mit absolutem Recht verlangen können, ist, daß die Parzellierung mit gleichem Maße ebenso gegen die Polen, wie gegenüber allen anderen Minderheiten und vor allem den Deutschen angewandt werde. Wir heben mit Bewußtsein gerade die Deutschen hervor. In den ehemals preußischen Landesteilen liegen die bestgeleiteten und hochwertigsten Mustergüter von ganz Polen. Man kann zum Teil auch sagen „lagen", denn rund eine Million Morgen sind inzwischen ihren Besitzern aus den Händen genommen worden und in die von weniger erfahrenen Landwirten, als es die Deutschen waren, übergegangen. Aber man sollte es in Polen im Gedächtnis behalten, daß während der ersten drei Jahre seines Bestehens, als noch die Hälfte des Landes vom Kriege her in platter Verwüstung lag, ganz Polen von dem Getreide gelebt hat, das in den ehemals preußischen Provinzen erzeugt wurde!

Es werden parzelliert in Polen während der Dauer von zehn Jahren alljährlich 200 000 Hektar, also insgesamt 2 Millionen Hektar. Auf Posen und Pommerellen entfallen hiervon jährlich rund 27 000 Hektar. Das ehemals deutsche Oberschlesien rechnet noch nicht mit, da es bis zum Jahre 1937 seine Geschicke autonom bestimmt. Allerdings kann niemand wissen, ob nicht geradeso wie bei der Militärpflicht, von der Oberschlesien ebenfalls zunächst befreit war und die „auf dringenden Wunsch des Volkes" dennoch eingeführt wurde, nicht auch ähnlich dringende Wünsche hinsichtlich der Anwendung der Parzellierung auf Oberschlesien entstehen können. Was nach 1937 in Oberschlesien geschieht, wissen wir nicht.

Nach den Zahlen, die Senator Hasbach gab, werden in diesem Jahre in Pommerellen allein aus dem deutschen Besitz parzelliert 5 455 Hektar, dagegen aus dem polnischen nur ganze 675 Hektar. Das Mißverhältnis ist ein schreiendes. Man kann es dann verstehen, weshalb sich in Kreisen der Deutschen der Gedanke festsetzt, daß die Agrarreform, vor allem in Pommerellen und hier wieder an den Grenz- und Küstenstrichen am allereinschneidendsten, dazu verwandt wird, um den deutschen Besitz nach Möglichkeit zu schmälern. In Posen und Pommerellen sind in den vier Jahren seit Wirken des Agrargesetzes 31 000 Hektar deutschen und nur 10 000 Hektar polnischen Besitzes parzelliert worden, dabei haben die Polen 70% des gesamten Besitzes in Händen und die Deutschen nur 30%! (Hierzu treten noch die Parzellierungen der neuen Liste.) In Pommerellen sind durch Parzellierung allein verloren worden in vier Jahren rund 20 000 Hektar und mit den Parzellierungen der neuen Liste zusammen 25 500 Hektar. In Posen ist ganz allgemein genommen der Par-

zellierungsangriff geringer. Aber die einzelnen deutschen Güter werden dann sehr stark hergenommen und der parzellierte Teil beträgt 40 bis 70% des ganzen Gutes. Bei den Polen geht man viel sanfter zu Werke. Sehr oft sind nach der Parzellierung die deutschen Besitzer gar nicht mehr in der Lage, den Restbestand zu bewirtschaften, und sind gezwungen ihn zu verkaufen und den Staub von ihren Füßen zu schütteln. Was nun ein solcher Verkauf in der jetzigen Zeit der ungeheuren Krise bedeutet, kann man sich denken.

Nur in ganz ausnahmsweisen Fällen, wie bei dem einst Bentheimschen Besitz und seit seinem Uebergang in polnische Hände gänzlich heruntergewirtschafteten Gute Stahlewitz wurden 81% parzelliert. Auch dann, wenn wie z. B. in Südposen (Kempen!) Güter in polnischer Hand sind, die Bauernschaft aber vorzugsweise deutsch ist, werden Parzellierungen vorgenommen, um polnische Bauern zwischen die Deutschen hineinsetzen zu können. Es gibt aber deutsche Güter, wie Berent, in denen 75 Prozent der Ackerbaufläche zur Parzellierung weggenommen wurden, wo also den Besitzern nur noch die gesetzlich bestimmten 180 Hektar gelassen wurden, eine Strenge, die Polen gegenüber niemals oder doch kaum jemals angewandt wird, es sei denn, daß wie bei Stahlewitz bei starker Herunterwirtschaftung der Güter diese freiwillig angeboten werden. In Gegenden, wie Graudenz und Schwetz, wo der deutsche Besitz mit rund 80 Prozent gegen 20 Prozent des polnischen überwiegt, wird der deutsche Besitz mit 100 Prozent, der polnische aber mit — 0 Prozent zur Parzellierung herangezogen. Da nun mit dem Verschwinden des deutschen Besitzers von dem parzellierten Boden auch die deutschen Angestellten und die deutschen Landarbeiter entfernt werden, so kann man sich die entdeutschende Wirkung der Parzellierung vorstellen. Aber auch das deutsche Handwerk wird mit der Abwanderung so zahlreicher Deutscher schwer getroffen und in den Kleinstädten teilweise geradezu existenzmittellos gemacht, die Schulen verlieren ihre Kinder, ja die Beiträge für Schulen wie für Kirchen können nicht mehr bezahlt werden, da das deutsche Element schwindet. (Da es in Pommerellen keine öffentlichen deutschen Volksschulen mehr gibt, sind ohnedies 14 000 deutsche Kinder genötigt, in polnische Schulen zu gehen.)

Der deutsche Besitz in Polen betrug ursprünglich 1 250 000 Hektar. Heute sind es nur noch rund 1 Million, davon entfallen 625 000 Hektar auf den kleinen und 375 000 Hektar auf den großen Grundbesitz. Es sind also rund 250 000 Hektar deutschen Besitzes verloren gegangen, und zwar ungefähr 240 000 Hektar durch Liquidierungen, also durch vollkommene Enteignung, des gesamten Gutsbesitzes. Dagegen sind verloren gegangen in den vier Jahren durch Parzellierung etwa 30 000 Hektar und mit der neuen Liste 38 000 Hektar. Man sieht dabei, um wieviel furchtbarer die Liquidierungen wirken wie die Parzellierungen. Bei der Liquidierung geht, wie gesagt, das ganze Gut verloren, während bei der Parzellierung immerhin eine, wenn auch nur geringe Chance durch Belassung eines äußersten Restes von 180 Hektar verbleibt; da aber fast alle deutschen Güter hochwertig sind, Brennereien oder gar Zuckerrübenbau haben, so wird dieser Restbestand gesetzlich erhöht. Wenn also das viel angegriffene Liquidationsabkommen zwischen Deutschland und Polen vor weiteren Liquidierungen schützt, so ist doch etwas Greifbares erreicht worden. Allerdings sind nur noch 55 000 Hektar liquidierbarer Besitz vorhanden (insgesamt 900 ländliche Grundstücke, darunter 34 große Güter, ferner 700 städtische Grundstücke, alles im Gesamtwerte von 70 bis 80 Millionen. Geschützt werden ferner etwa 12 000 deutsche Bauernstellen durch Sicherstellung vor dem Wiederkaufsrecht, das durch die nachträglichen, von Zaleski in Genf gegebenen „Aufklärungen" in der Tat ein wirksamer Verzicht auf dieses 60—80 000 Deutsche bedrohende Recht geworden ist. Nimmt man an, daß, wie bisher, alljährlich 8000 Hektar deutschen Ackerbodens (bei der ganzen Statistik ist Wald und See nicht mit eingerechnet) durch Parzellierung vom deutschen Besitz verloren gehen, so sind dies in 10 Jahren 80 000 (mit Wald und Seen rund 100- bis 120 000) Hektar. Es ist aber doch anzunehmen, daß der Völkerbund diese ungleiche Heranziehung der Deutschen in der einen oder anderen Weise auszugleichen bestrebt sein wird.



Eröffnung der Zollfriedens-Konferenz in Genf.

In Genf begann eine internationale Zollfriedens-Konferenz, deren Aufgabe vornehmlich in der Untersuchung der Möglichkeiten für einen mehrjährigen Zoll-Waffenstillstand besteht. Ferner soll die Konferenz, in der 29 europäische und überseeische Staaten vertreten sind, ein Programm zur Erleichterung des europäischen Wirtschaftsverkehrs ausarbeiten. — Unser Bild zeigt die erste Sitzung der Konferenz in Genf.

Zuspitzung in London.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

E. F. G, **London,** Mitte Februar.

Die Londoner Flottenkonferenz ist eine jener typischen Monsterkonferenzen der Nachkriegszeit, bei denen es sich meist um ganz andere Dinge handelt, als in den offiziellen Zeitungsberichten erwähnt werden. Vier Wochen lang hat man bisher über die Technik des künftigen Seekrieges verhandelt, eine Reihe von Unterkommissionen Spezialfragen studieren lassen und die Presse tagtäglich mit minutiösen Berichten über all jene technischen Einzelheiten, wie Schiffstypen, 6- und 8zöllige Kanonen, Transfer, globale Tonnage und Parität u. a. erfüllt, bei denen der durchschnittliche Zeitungsleser sich gar nichts denken kann. Während das Interesse der Oeffentlichkeit durch diese Anhäufung eines nur dem Eingeweihten verständlichen Stoffes ermüdet und abgelenkt wurde, haben die Delegierten die gegenseitige Haltung der beteiligten Mächte so weit erkundet, daß sie sich jetzt gegenseitig in runden Zahlen ihre Ansprüche an der künftigen Welttonnage mitteilen konnten. Die beteiligten Mächte mit Ausnahme von Italien haben sich Ende letzter Woche ihre Programme der Flottenrüstungen und der beabsichtigten Stärke in dem als Stichjahr angesetzten Jahr 1936 mitgeteilt, und in der nächsten Woche soll der eigentliche Kampf um die Festlegung des Anteils der Mächte an der sogenannten „globalen" Machtverteilung (so lautet der technische Ausdruck für die Gesamtflottenstärke der ganzen Welt) beginnen.

Es zeigte sich also, daß es sich auf dieser Konferenz gar nicht um eine „Abrüstung" der Seemächte handelt, sondern um eine Festlegung des Stärkeverhältnisses der Flotten zueinander, durch die eine künftige Verschiebung der Machtverteilung zugunsten der einen oder anderen Macht verhindert werden soll. Hierbei handelte es sich bisher um zwei Fragen, erstens das Bautempo, durch das die jährlich veraltenden Schiffe durch Neubauten ersetzt werden, und zweitens das Stärkeverhältnis der einzelnen Waffengattungen zueinander, nämlich der Uboote und Zerstörer einerseits, und der großen kostspieligen Schlachtschiffe auf der anderen Seite.

Die vielfach erwähnte anglo-amerikanische Einheitsfront gegenüber den kleineren Seemächten, zu der durch die Amerikareise Macdonalds im vorigen Jahre der Grund gelegt wurde, besteht hauptsächlich darin, daß Amerika und England das gegenseitige Kräfteverhältnis, nämlich ihr Uebergewicht, stabilisieren bzw. noch weiter festigen wollen. Die von ihnen gemachten Vorschläge beziehen sich daher im großen Ganzen darauf, daß die Mächte sich das gegenwärtige Stärkeverhältnis gegenseitig garantieren sollen, ebenso wie die Kontinentalmächte seinerzeit sich im Pakt von Locarno ihre Grenzen gegenseitig garantierten. Ferner verlangen die beiden Großmächte die Abschaffung der U-Boote, weil dies die einzige Waffe ist, mit der die schwächeren Mächte den großen Flotten gefährlich werden können.

Nach der jüngsten Entwicklung der Dinge und wenn man den Ankündigungen der englischen Presse Glauben schenken will, wird sich der Kampf in der jetzt folgenden Phase im wesentlichen um den Gegensatz zwischen der anglo-amerikanischen Front und Frankreich konzentrieren. Das wird deutlich erkennbar, abgesehen von der ziemlich geschlossenen englisch-amerikanischen Stellung, durch die intensiven Verhandlungen Amerikas mit Japan, die im Begriff stehen, eine Kompromißformel zu vereinbaren, und Amerikas mit Italien auf der anderen Seite, dessen Motive nicht ganz klar erkennbar sind. Die italienischen Delegierten haben jedenfalls gleich zu Anfang der Konferenz sehr eingehende Verhandlungen mit den Amerikanern geführt. Sie haben seitdem eine reservierte und abwartende Haltung eingenommen, was so viel bedeutet, daß Frankreich dadurch eine Unterstützung durch Italien, womit man gerechnet hatte, verlor. Das am letzten Freitag veröffentlichte Flottenprogramm der Franzosen, das ganz im Gegensatz zu den sehr geschickt aufgemachten englischen, amerikanischen und japanischen Zahlen völlig unerfüllbare Forderungen anmeldet, bemüht sich nicht mehr, die isolierte Lage Frankreichs zu verbergen. Während z. B. das amerikanische Programm eine Tonnenzahl von 517 000 Tonnen vorsieht, kommt der französische Plan auf eine Endziffer von 724 000 Tonnen, worunter sich 99 600 Tonnen für U-Boot-Bauten befinden, während Amerika überhaupt nur 60 000 Tonnen U-Boote bauen will. Die Vertreter Italiens haben nach Bekanntwerden des französischen Planes sogleich erklärt, daß sie mit einer Veröffentlichung der italienischen Zahlen warten würden, bis die durch das französische Memorandum geschaffene Lage geklärt sei. (Heute ist diese Veröffentlichung erfolgt! Red.) Die französischen Delegierten Tardieu, Briand und Leygues sind übrigens am Freitag sofort nach der Sitzung, in der sie ihr Programm bekanntgaben, nach Paris abgereist, um sich dort neue Kräfte zu sammeln, und werden erst am nächsten Dienstag wieder zurückerwartet. (Was durch die Krise inzwischen verhindert wurde! Red.) In den Verhandlungen in London ist bis dahin eine Pause eingetreten. Die englische sowie die amerikanische Presse hat das französische Memorandum übrigens mit großer Gelassenheit aufgenommen, und man kann zwischen den Zeilen lesen, daß man es nur für ein auf äußere Wirkung eingestelltes französisches Manöver hält. In Wirklichkeit aber weiß jedermann, was nur der Londoner „Observer" klar auszusprechen wagt, daß der eigentliche Kampf in London jetzt beginnen wird. Die bisherigen Verhandlungen waren nichts als ein Aufmarsch, eine „Einkreisung", wie man es jetzt vielfach nennt, und das Objekt, das im Mittelpunkt steht, heißt: Frankreich.

Konferenzen und Verhandlungen pflegen meist ein Tummelfeld für Prophezeiungen aller nur denkbaren Kombinationsmöglichkeiten zu sein. Selten war dies in solchem Maß der Fall wie in den letzten Wochen in London. In Wirklichkeit aber handelt es sich um das besonders seit dem Kriege charakteristische Bestreben auf allen derartigen Kampfplätzen, die Mehrzahl der Teilnehmer zur Niederwerfung eines einzelnen Opfers zu einer einzigen „großen Kombination" zu sammeln. Welche Kombination das ist, das ist selbst für den schärfsten Beobachter infolge des komplizierten Ineinandergreifens politischer und wirtschaftlicher Faktoren oft schwer zu sagen, so lange das Opfer nicht auf der Strecke liegt. Vielleicht wird aber schon die nächste Woche in London die Fronten klarer erkennen lassen.

Der Vorschlag Italiens.

Frankreichs Phantasiezahlen.

London, 19. Februar.

Grandi hatte gestern eine Unterredung mit Macdonald und teilte ihm den Inhalt des italienischen Memorandums mit. Es verlautet, daß Italien in seinem Memorandum keine eigene Forderung aufgestellt hat, sondern sich darauf beschränkt, die von Tardieu in dem französischen Memorandum genannten Phantasiezahlen richtigzustellen. Die Italiener haben herausgefunden, daß Tardieu für den gegenwärtigen Bestand der französischen Marine Ziffern genannt hat, die selbst mit der französischen amtlichen Statistik nicht übereinstimmen.

Das italienische Memorandum führt folgende Zahlen an: **Leichte Ueberwasserhilfsflugzeuge** mit Ausnahme der durch die Washingtoner Konferenz begrenzten, und zwar bereits in Dienst gestellte oder zur Zeit im Bau befindliche: Frankreich 231 000 Tonnen, Italien 227 000 Tonnen, Unterseeboote Frankreich 32 000 Tonnen, Italien 27 000 Tonnen. Während aber Frankreich zur Zeit 50 000 Tonnen Unterseeboote baue, habe Italien gegenwärtig nur 9000 Tonnen auf Stapel gelegt. Das Memorandum vergleicht die französischen und die englischen Zahlen und stellt fest, daß England zur Zeit nur 45 000 Tonnen Unterseeboote in Dienst habe und nur 14 000 Tonnen auf Stapel gelegt habe.

Italien wiederholt in seinem Memorandum seinen ursprünglichen Standpunkt: daß es eine möglichst weitgehende Einschränkung der Flottenrüstungen wünsche, aber Anspruch auf Parität mit jeder anderen kontinentalen Macht erhebe.

Gesandter Dr. Adolf Köster †.

Belgrad, 19. Februar.

Der deutsche Gesandte Dr. Köster ist abends 7.20 Uhr gestorben. Der Zustand des Gesandten hatte sich in den Nachmittagsstunden sehr rasch verschlimmert. Das Herz begann gegen 6 Uhr völlig zu versagen. Am Totenbett befanden sich die Gattin des Gesandten, Professor Wenkebach und die anderen behandelnden Aerzte.

In dem deutschen Gesandten in Belgrad, Dr. Adolf Köster, der in verhältnismäßig jugendlichem Alter dahingegangen ist, verliert das Reich bereits den vierten Außenminister seit der Umwälzung. Nach Rathenau, Graf Brockdorff-Rantzau und Dr. Stresemann, die alle kein hohes Lebensalter erreicht haben, ist nun Dr. Köster als jüngster hinweggerafft worden.

Der verstorbene Diplomat war am 8. März 1883 in Verden a. d. Aller als Sohn eines Zollbeamten und Abkömmling einer Fischerfamilie geboren. Nach dem Besuch der Volksschule, dann des Gymnasiums und mehrerer Universitäten ließ sich der junge Philosoph als Privatdozent an der Technischen Hochschule in München nieder. Aber bald danach ging er zur feuilletonistischen Schriftstellerei und gleichzeitig zum Dienste in der sozialdemokratischen Publizistik über. In den Jahren vor dem Weltkriege führten ihn Studienreisen in fremde Weltteile. Während des Krieges selbst schrieb er als Kriegsberichterstatter an der Westfront in sozialdemokratischen und demokratischen Blättern Frontberichte, die wegen ihrer Anschaulichkeit und Lebendigkeit Beachtung fanden.

Im Jahre 1919 begann Kösters Beamtenlaufbahn durch seine Ernennung zum preußischen Gesandten in Hamburg. Gleichzeitig wurde er Reichskommissar für die Abstimmung in Schleswig-Holstein. Hier hat er sich unbestrittene Verdienste erworben, indem er durch seine Organisationsgabe und sein ausgesprochenes Rednertalent der sehr rührigen dänischen Propaganda und den mannigfachen anderen Plänen, die der deutschen Sache feindlich waren, ein starkes Bollwerk entgegenzusetzen verstand. Im Frühjahr 1920 wurde er bei der Umbildung der Reichsregierung als Nachfolger Hermann Müllers, der Reichskanzler wurde, Minister des Auswärtigen. Aber diese Ministerschaft dauerte nur ein Vierteljahr: Köster trat mit dem Kabinett nach den Juniwahlen ab, um im Herbst des Jahres 1921 unter der zweiten Kanzlerschaft Wirth das Reichsministerium des Innern zu übernehmen. Beim Rücktritt dieses Kabinetts im Herbst 1922 wurde Köster Gesandter in Riga und vor zwei Jahren Gesandter in Belgrad.

Als Reichsaußenminister konnte Dr. Köster wahrlich keine Erfolge erzielen, was ihm bei der Kürze seiner Amtszeit und der schwierigen Lage Deutschlands nicht zum Vorwurf gemacht werden kann. Auf seinem Posten in Riga hatte er neben einer ganzen Reihe von glücklichen Handlungen, wie z. B. die Hinzuziehung deutscher Gelehrten und Künstler zu Vorträgen in der Gesandtschaft, bisweilen weniger erfolgreiche Taten aufzuweisen. In Belgrad fand er als Mitbegründer des Deutsch-Südslawischen Klubs eine günstige Aufnahme. Mit Anerkennung sind auch seine warmherzigen Bemühungen um das Deutschtum in Südslawien zu erwähnen.

Adolf Köster, der als Schriftsteller außer der Arbeit für den Tageszeitungsdienst sich auch als Novellist und Romanschriftsteller betätigt hat, gehörte dem Reichstag von 1920 bis zu den Maiwahlen von 1924 an, wo er bisweilen als Redner im Sinne seiner Partei erfolgreich wirkte. Unter den Berufsgenossen von der Presse der verschiedenen politischen Anschauungen besaß er als allzeit fröhlicher und geselliger Kollege große Beliebtheit.

Ministerpräsident Braun über das Abkommen mit Polen

Berlin, 20. Februar.

In der gestrigen Plenarsitzung des Landtages sprach der Ministerpräsident von Preußen über den Rücktritt des Kultusministers Becker. Im Anschluß daran sprach er auch über den Young-Plan und das Liquidationsabkommen mit Polen. Er führte etwa folgendes aus:

Auf den Young-Plan einzugehen sind wir hier gar nicht in der Lage. Wir sollten doch etwas rationalisieren im parlamentarischen Betrieb und uns nicht um Dinge kümmern, die uns im Augenblick nichts angehen. Preußen ist bei den Verhandlungen über das **Liquidationsabkommen mit Polen** nicht beteiligt gewesen. Wir sind auch nicht im Haag gewesen. Aber nach dem, was die Reichsregierung bekanntgegeben hat, ist anzunehmen, daß sie sich von dem Bestreben leiten ließ, zu einer allgemeinen Befriedigung zu kommen, die die unerläßliche Voraussetzung für ein fruchtbares wirtschaftliches Zusammenarbeiten mit unseren Nachbar ist.

Wir mögen die Ostgrenzen beurteilen wie wir wollen: ich halte sie für unnatürlich, unwirtschaftlich und ungerecht. Sie sind aber durch die politischen Machtverhältnisse gegeben. Und der Politiker muß mit jenen Machtverhältnissen rechnen. (Rufe bei den Deutschnationalen: „Er muß sie ändern!") Deshalb verstehe ich auch, daß die Reichsregierung ein friedliches Verhältnis mit unseren polnischen Nachbarn erstrebt. Die ewige Zwietracht gereicht auf die Dauer nur für beide zum Schaden. Die preußische Staatsregierung hatte erhebliche Bedenken gegen den Inhalt des polnischen Liquidationsabkommens, und sie war geneigt, sich gegenüber diesem Abkommen völlig ablehnend zu verhalten. Wir haben sodann eingehende gemeinsame Beratungen mit dem Reichskabinett gehabt und uns dabei doch davon überzeugt, daß es im Interesse des Reiches und vor allem auch der Deutschen jenseits der Grenze besser wäre, wenn man diesem Abkommen zustimmt. (Widerspruch bei den Deutschnationalen.) Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, für alle

Aus Stadt und Land.

Posen den 20. Februar.

Seele des Menschen,
Wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wie gleichst du dem Wind!

Goethe.

Geflügel-, Tauben- und Kaninchenausstellung.

Der Ornithologische Verein veranstaltet auch in diesem Jahre unter dem Protektorat der Großpolnischen Landwirtschaftskammer vom 22. bis 25. d. Mts. in den Hallen der Posener Messe eine große Schau von Geflügel, Tauben, Kaninchen und Hunden, sowie Brutapparaten und anderen Bedarfsartikeln für Geflügelzucht. Die Anmeldungen sind sehr zahlreich eingelaufen, so daß die Schau ein sehr interessantes Bild der Rassezucht zu geben verspricht. Den Landwirten ist hier die beste Gelegenheit geboten, zur Blutauffrischung sich hochrassiges Zuchtmaterial zu mäßigen Preisen anzukaufen. Für auswärtige Besucher der Ausstellung ist für die Rückfahrt Eisenbahn-Fahrpreisermäßigung vorgesehen.

Warschau lernt Höflichkeit.

Die städtische Fürsorgeabteilung in Warschau hat mit einer großangelegten Werbeaktion für den Schutz von Frauen und Kindern eingeleitet. So werden einige tausend Tafeln in den Straßenbahnwagen und in öffentlichen Gebäuden mit den Aufschriften: „Wenn du eine Frau mit einem Kinde siehst, mach ihr Platz!", „Siehst du ein Kind auf dem Fahrdamm, so führe es auf den Gehsteig!" ausgehängt werden. Eine Maßnahme, die zur Nachahmung empfohlen werden kann!

Die Immobiliensteuer gilt für unbestimmte Zeit.

Die Gültigkeit des Gesetzes über die Immobiliensteuer wurde bekanntlich durch das Gesetz vom 30. Dezember v. J. verlängert und wird auch weiterhin in Höhe von 7 Prozent vom Betrage der Häuser erhoben werden. Die städtischen Gemeindeverwaltungen haben auf Grund des Art. 6 des Gesetzes über die zeitweilige Regelung der kommunalen Finanzen das Recht, zu dieser Steuer einen kommunalen Zuschlag zu erheben und können nun von dieser Besteuerung der Hausbesitzer auch weiterhin Gebrauch machen. Laut dem Rundschreiben des Innenministeriums vom 14. Februar 1928 soll dieser kommunale Zuschlag zu der Immobiliensteuer 25 Prozent der Staatssteuer nicht überschreiten. Stadtverwaltungen, die Kanalisationsarbeiten durchführen oder sonstige große Ausgaben für Notstandsarbeiten zur Beschäftigung von Arbeitslosen haben, können einen Zuschlag in Höhe von 50 Prozent erheben.

Wie die Leute geneppt werden.

Die „Deutsche Rundsch." in Bromberg berichtet: Bei einem Besitzer in der Nähe Brombergs erschien ein Mann, der sich als Grundstücksvermittler ausgab und ihm zu günstigen Preisen eine kleine landwirtschaftliche Besitzung zum Kauf anbot. Da der Besitzer nicht abgeneigt war, diesen Kauf zu tätigen, erschienen am nächsten Tage bei ihm zwei weitere Personen, die angeblich die Eigentümer der zum Kauf angebotenen Landwirtschaft waren. Man besprach die Angelegenheit noch näher und vereinbarte für die nächsten Tage eine Zusammenkunft, bei der das Kaufobjekt besichtigt werden sollte. Wenige Tage darauf erschien nun bei dem Reflektanten noch ein vierter Mann, der behauptete, von den Verkäufern geschickt worden zu sein und erklärte, daß diese in Bromberg bereits warteten und bäten, 10 000 Zloty sofort mitzubringen, damit der Kauf der Wirtschaft abgeschlossen werden könnte. Da der Käufer einverstanden war, telephonierte der Fremde nach Bromberg und ließ eine Autodroschke kommen, mit der man dann zu einer Bromberger Restauration fuhr. Dort trank man einen Kaffee, und nachdem der Käufer bezahlt hatte, entfernte sich der Fremde, angeblich um die Besitzer des Kaufobjektes herbeizuholen. Es kam jedoch niemand, und nach einiger Zeit stellte der in der Restauration Zurückgelassene mit Schrecken fest, daß seine Brieftasche mit den 10 000 Zloty fehlte. Diese hatte zweifellos der Fremde nach Bezahlen des Kaffees auf raffinierte Weise an sich gebracht. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein, jedoch fehlt vorläufig noch von den Tätern jede Spur.

× **Zum ungarischen Ehrenkonsul ernannt** wurde für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen Dr. Tadeusz Drzażdzyński mit dem Sitz in Posen.

× **Preissenkungen.** Billiger geworden ist der Zucker um 3 Gr., der Kaffee um 20 Gr. bis 1 Zloty das Pfund und das Dreipfundbrot um 3 Gr.

× **Ueber die Notlandung des Freiballons,** über die wir in der gestrigen Ausgabe berichteten, wird uns aus Osowo Stare, Kreis Obornik, berichtet: Am Sonntag, dem 16 Februar, landete zwischen den Gütern Osowo Stare und Przecimnica bei Samter ein Freiballon mit vier Herren aus Gera (Reuß), und zwar Dr. Giese, Rechtsanwalt Dr. Koerner, Hotelbesitzer Federowski und Kaufmann W. Haeseler. Der letztere ist Vorstandsmitglied der Flugplatz-Verkehrs-A.-G. Gera. Der Ballon war gestartet am Sonnabend abend 22.16 in Bitterfeld. Der Flug ging dann weiter nördlich über Berlin-Karlshorst, Seddin-See, Bärwalde. Plötzlich Südrichtung Gr. Gandern, Daube, Neudorf, Sorau, Richtung Görlitz in die Wolken am Sonntag vormittag. Die Landung erfolgte 2.35 nachmittags. Die Herren glaubten in der Gegend des Riesengebirges zu sein. Als sie plötzlich durch die Wolken stießen, sahen sie Flachland und mußten nach der Landung feststellen, daß sie in Polen waren. Die größte erreichte Höhe betrug 4150 Meter. Sonnenverbrannt durch Höhensonne, erledigten die Herren die Formalitäten und sprachen sich überaus lobend über das Entgegenkommen sämtlicher Behörden aus, wie auch über das des Rittergutspächters Tomaszewski aus Przecimnica, der die Herren gastfreundlich aufnahm und für den Abtransport des Ballons usw. sorgte. Sie konnten bereits am Montag, 17. Februar, um 3.15 aus Posen über Drawski-Młyn die Rückreise nach Deutschland antreten. — Osowo Stare scheint ein beliebter Landungsplatz für Freiballons wie auch für Flugzeuge zu sein. Es landeten hier vor dem Kriege ein Freiballon „Sportplatz Friedenau", sowie im Mai 1929 ein mit zwei Thorner Offizieren besetzter Freiballon im Morgengrauen, beide unmittelbar am Gutshof. Ferner landeten während des Weltkrieges mehrere Flugzeuge. Das letzte Militärflugzeug mußte während der Manöver 1927 notlanden und wurde abmontiert mit der Bahn nach Ławica geschafft. Rvn.

× **Orgel-Vortrag.** Am Sonnabend, 22 d. Mts., nachmittags um 5 Uhr findet in der Kreuzkirche ein Vortrag von älterer und neuerer Orgelmusik durch den Kandidaten Johannes Schuberth statt. Da wir hier in Posen ja leider nur selten Gelegenheit haben, Orgelmusik zu hören, nehmen hoffentlich recht viele diese Gelegenheit wahr. Auch einige Cello-Vorträge werden geboten werden. Der Eintritt ist frei.

× **Posener Handwerker-Verein.** Am Sonnabend, 1. März, abends 8½ Uhr feiert der Posener Handwerker-Verein in den Räumen der Loge, Grobla 25, sein diesjähriges Stiftungsfest. Wie immer bei seinen Veranstaltungen, so wird auch diesmal der Posener Handwerker-Verein seinen Mitgliedern und Gästen einige recht frohe Stunden bereiten. — Eintrittskarten sind zum Preise von 2 Zloty für Mitglieder und von 3 Zloty (ausschließlich Steuer) für Gäste nur an der Abendkasse zu haben.

× **Prüfungen an der Universität.** Zum Dr. med. promovierte Zdzisław Jaroszewski. Das Diplom als Ingenieur der Landwirtschaft erhielt Kielczewski aus Siedlec, Wojewodschaft Lublin, und das der landwirtschaftlichen Wissenschaft Trojanowski aus Miechowo, Wojewodschaft Kielce.

× **Diplomprüfungen.** Das Diplom der wirtschaftspolitischen Wissenschaft mit dem Titel Magister erhielten Beksiak aus Pluskirowo in Podolien, Siwiec aus Nidka, Wojew. Krakau, Jordan aus Golaszyn und Naciborski aus Lodz.

× **Diplomprüfungen.** Das Diplom der Rechte mit dem Titel Magister erhielten Wandtke aus Olpuch in Pommerellen und Majcherkiewicz aus Koschmin.

× **Vorsicht mit kleinen Wunden.** Es ist erstaunlich, wie heute noch trotz vielfacher gesundheitlicher Aufklärungen leichtsinnig mit kleinen Wunden verfahren wird. Man kümmert sich gar nicht darum, und oft genug stellt sich hinterher eine Blutvergiftung heraus. Dann aber ist es meist zu spät, keine Rettung mehr möglich, und klagend bedauert man den Tod eines Menschen. Mag eine Wunde noch so klein sein, sie hat dennoch Anspruch auf größte Sorgfalt; denn auch durch winzige Verletzungen dringen Fremdkörper, giftige Teile ins Blut, die den ganzen Körper innerhalb weniger Stunden verseuchen. Nicht Wehleidigkeit, sondern aufgeklärte Sorgfalt ist es daher, wenn man jede Wunde sofort reinigt und durch einen geeigneten Verband oder ein Pflaster vor dem Verschmutzen bewahrt.

× **Woran sind die falschen Hundertdollarscheine zu erkennen?** Die Haupterkennungszeichen der falschen Hundertdollarscheine sind folgende: 1. An der rechten Seite der hinteren Ecke am Schleier der Merkurfigur sind einige leicht punktierte Linien vorhanden, während bei den falschen Scheinen ein dicker Strich sichtbar ist. 2. Die Frauenfigur an der rechten Seite hält in der Hand einen Oelzweig und hat den Finger am Zweig, während bei den Falsifikaten der Finger neben dem Zweig angebracht ist. 3. An der linken Seite ist die Nasenspitze des Präsidenten Franklin gerade, bei den falschen Banknoten ist sie länglich. Auch sind dort die Haare des Präsidentenkopfes klar gezeichnet, während sie bei den falschen Scheinen undeutlich sind. Bei den echten Banknoten ist der Rand um Franklins Bild vollständig rund, bei den falschen dagegen ist der Rand unterbrochen. Die Kennzeichen sind unter einem Vergrößerungsglas oder noch besser unter einer Quarzlampe zu sehen.

× **Raubüberfall.** Ein Michał Małecki von der Firma „Karpaty" wurde in der ul. Maltańska (Maltastr.) von zwei Männern überfallen, die ihm 2000 Zloty stehlen wollten, die er in einer Mappe hatte. Er setzte sich zur Wehr und machte Lärm, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Die sofort aufgenommene Verfolgung durch den Ueberfallenen und den Unteroffizier Kulus vom 7. Sanitäts-Bataillon führte zur Festnahme eines der Angreifer namens Bronisław Kielmann, ul. Łazienna 2 (fr. Badegasse). Der andere, ein Franciszek Deska aus der ul. Żydowska 9 (fr. Judenstraße) ist entkommen.

× **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern das 29jährige Dienstmädchen Aniela Pacholek, Schützenstraße 13, durch Trinken einer ätzenden Flüssigkeit. Ihr Zustand ist ernst.

× **Einbruch.** Heut nacht wurde in das Büro der Pfarrkirche ein Einbruch verübt; den Spitzbuben fielen nur Briefmarken als Beute zu. Innerhalb weniger Wochen ist das der vierte Einbruch in Pfarrbüros, und zwar der Fronleichnamskirche, der St. Martinkirche und der Kirche in Główno.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh stand bei bedecktem Himmel das Thermometer auf dem Gefrierpunkt.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 21. 2., 7,07 Uhr 17,21 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,60 Meter, gegen 0,56 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte" ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 15.—22. Februar.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1, Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek Nr. 75, Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo Nr. 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 21. Februar:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.05: Bildfunk. 17.05 bis 17.25: Vortrag. 17.25 bis 17.45: Englisch für Anfänger. 17.45 bis 18.45: Tanzmusik aus Warschau. 18.45 bis 19.05: Beiprogramm. 19.05 bis 19.30: Vortrag. 19.30 bis 19.50: Interessantes aus aller Welt. 19.50 bis 20.10: Vortrag „Holland von heute". 20.15 bis 22.30: Sinfoniekonzert aus Warschau. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.45 bis 23.10: Tanzunterricht. 23.10 bis 24: Tanzmusik aus der Wielkopolanka.

× **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 21. Februar, Königswusterhausen:** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9.30: Gespräch mit einem Lokomotivführer. 10: „Eine Wanderung durch die Schwabenalp bis zu den Donauquellen". 12: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Vortrag „Das Erlebnis am Kunstwerk". 16: Bilder aus dem heutigen Schulturnen in Stadt und Land. 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Vortrag „Von Schiffen in alter und neuer Zeit". 17.55: Vortrag: „Gegenwärtiger Stand der amerikanischen Schutzpolitik". 18.20: Besinnliche Viertelstunde. 18.40: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05: Technischer Lehrgang. 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: Von Leipzig: Sinfoniekonzert. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
Vom 22. bis 28. Februar.

Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, früh 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt; nachm. 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. — Dienstag, abends 8 Uhr: Fastnachtsvergnügen des Verbandes deutscher Katholiken in der Grabenloge.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 18. Februar. Die Posener Handwerkskammer bestätigte nachstehende Prüfungskommission der Bäckerinnung des Kreises Neutomischel: Jan Banaszewski-Bentschen, Vorsitzender; Stanisław Balbiński-Neutomischel, stellvertr. Vorsitzender; Wojciech Cieśliński-Bentschen und Jan Lorkiewicz-Bentschen, Meister-Beisitzer; Jakob Starosta-Neutomischel, stellvertr. Meister-Beisitzer; Józef Matuszewski-Bentschen, Gesellen-Beisitzer; Roman Mirek-Bentschen, stellvertr. Gesellen-Beisitzer.

* **Birnbaum,** 19. Februar. In Radusch feierte heut das Schubertsch-Ehepaar die Goldene Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung fand nachmittags 3 Uhr statt.

* **Bromberg,** 19. Februar. Bei der Untersuchung zur Aufklärung des Mordes an dem Dekan Robowski hat die Polizei zwei Einbrecher verhaftet, die in der Zeit des Mordes in der betreffenden Gegend „gearbeitet" haben. Sie haben eine ganze Reihe dreister Einbruchsdiebstähle verübt und im Laufe der Untersuchung auch eingestanden. Es sind dies die 26jährigen Hieronim Wieszalkowski und Josef Posiół, beide aus dem Kreise Wirsitz stammend. Die Verhafteten sind erst vor kurzer Zeit aus dem Zuchthaus entlassen worden. Für das bei den Einbrüchen erbeutete Geld haben sie sich mit Kleidung und Wäsche versehen. Um bei einer etwaigen Festnahme ein Alibi zu besitzen und Auskunft über die Herkunft des Geldes geben zu können, hatten sie sich gegenseitig „Anleihen" gewährt: jeder trug die Quittung des anderen in der Tasche bei sich. Ob die beiden Verhafteten auch mit dem Verhafteten auch mit dem Verbrechen an dem Dekan Robowski in Verbindung stehen, ist noch nicht festgestellt.

* **Filehne,** 19. Februar. Die Arbeitslosigkeit unter der zugezogenen Arbeiterbevölkerung ist ungeheuer groß. Bettelunwesen und Diebstähle nehmen überhand.

* **Gnesen,** 19. Februar. Der Sekretär G. des Rechtsanwalts und Notars Jańczak hat, dem „Kurjer" zufolge, große Unterschlagungen verübt, indem er Gelder und Depositen der Klienten verschwinden ließ. Zurzeit ist man mit der Feststellung der unterschlagenen Beträge beschäftigt.

* **Grünthal bei Filehne,** 17. Februar. Ein Einbruch wurde gestern in Abwesenheit der Einwohner bei dem Besitzer Ickert verübt. Die Einbrecher stiegen durch das Fenster in das Zimmer der Tochter ein und stahlen die Aussteuer. Der Schaden beträgt etwa 2000 Zloty. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ist erfolglos geblieben.

* **Jarotschin,** 19. Februar. Bei einem Vergnügen in Dobieszczyn am Sonnabend entstand ein Streit, in dessen Verlauf ein Franciszek Zurawiński durch 13 Messerstiche schwer verletzt wurde. Die Sanitätskommission in Dobieszczyn schaffte ihn in das hiesige Krankenhaus.

* **Kempen,** 19. Februar. Am Freitag nachmittag bemerkten die Bewohner des Hauses des Herrn Podemski in der ul. Sienkiewicza 65 starken Gasgeruch. Der Maler Leopold Rabiega drang in den Fleischerladen ein. Unvorsichtigerweise zündete er ein Streichholz an, um sich zu überzeugen, woher die Ausströmungen kämen. In diesem Augenblick explodierte das Gas; R. fiel zu Boden. Die Scheiben des Schaufensters und eines Wohnzimmers flogen über die Straße. — Am Freitag gegen 9 Uhr abends wurde die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. In den Torflöchern hatten einige junge Burschen Schilf in Brand gesetzt. Die Polizei ist bestrebt, der Burschen habhaft zu werden, um sie für diesen Unfug zu bestrafen.

* **Kruschwitz,** 19. Februar. Im benachbarten Dorfe Wróble brach am Freitag abend gegen 10 Uhr in den Wirtschaftsgebäuden des Landwirts Tabaczyński ein Brand aus, der derart schnell um sich griff, daß, als T. und seine Angehörigen aus dem Schlafe geweckt wurden, bereits alles in Flammen stand nud jedwede Löschaktion bereits unnütz war. Es verbrannten die Scheune, in der 18 Fuhren Roggen und 5 Fuhren Gerste untergebracht waren, sowie der Vieh- und Pferdestall. Außerdem verbrannten ein Pferd, drei Kühe, vier Kälber und ein Schwein. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

* **Reichthal,** 19. Februar. Herr Przybylla verkaufte sein Sägewerk an den Kaufmann Tiefenbrunn aus Kempen für 36 000 Zloty.

* **Wirsitz,** 18. Februar. Sein 94. Lebensjahr vollendete am Sonnabend voriger Woche Herr Julius Stephan, der Vater des Inhabers des hiesigen Eisenwaren-Geschäfts.

Bilanzabschlüsse.

1. Bank Kwilecki, Potocki u. Co. A.-G. in Posen.
Rohbilanz per 31. Dezember 1929.

Aktienkapital	3 000 000,00 zł
Verschiedene Reserven und Amortisationsfonds	1 185 589,60 „
Gläubiger	8 473 148,32 „
Kreditsaldo des Kontokorrent	4 008 335,57 „
Wechselverbindlichkeiten	9 156 595,99 „
Geldbestand	760 077,30 „
Ausländische Valuten	105 522,47 „
Wechselbestand	10 954 464,08 „
Protestierte Wechsel	670 742,83 „
Die Bilanz schliesst mit einer Summe von	30 069 964,95 „

2. Amerikanische Bank in Polen A.-G.
Rohbilanz per 31. Dezember 1929.

Die Bilanz schliesst mit einer Summe von	57 978 107,01 „
und weist folgende Ziffern auf:	
Aktienkapital	10 000 000,00 „
Reserven	2 532 447,41 „
Gläubiger	31 636 320,39 „
Kreditsaldo des Kontokorrent	288 246,48 „
Wechselverbindlichkeiten	2 556 777,76 „
Geldbestand	3 102 550,53 „
Ausländische Valuten	560 460,32 „
Wechselbestand	23 324 361,52 „
Protestierte Wechsel	31 197,60 „

3. Bank Polnischer Kaufleute und Industrieller in Lodz A.-G.
Rohbilanz per 31. Januar 1930.

Die Bilanz schliesst mit einer Summe von	6 235 226,74 „
und weist folgende Zahlen auf:	
Aktienkapital	3 000 000,00 „
Reserven	1 086 580,37 „
Gläubiger	279 877,02 „
Kreditsaldo des Kontokorrent	206 798,84 „
Wechselverbindlichkeiten	321 342,08 „
Geldbestand	96 152,91 „
Ausländische Valuten	480,54 „
Wechselbestand	714 927,02 „
Protestierte Wechsel	351 564,14 „

Zu dieser Bilanz ist zu bemerken, dass die Aktivseite bei 6 232 226,74 zł Bilanzsumme 4 230 500 zł Immobilien aufweist. Wenn man ausserdem die verhältnismässig hohe Zahl der protestierten Wechsel berücksichtigt, kommt man zu dem Ergebnis, dass der Status der obengenannten Bank auf eine ungünstige Geschäftsentwicklung schliessen lässt.

⊙ **Erhöhte Anforderungen der Arbeitslosenunterstützung an die Staatskasse.** Während die Staatskasse im Januar d. J. 9 Millionen Złoty Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt hat, wurden für den Monat Februar 13 Millionen Złoty angefordert. Man rechnet damit, dass dieser Betrag noch nicht ausreichen wird.

⊙ **Verkauf der Bank Polski-Aktien durch die Regierung?** Nachdem das Finanzministerium bereits im November v. J. einen Plan für den Verkauf der im Besitz der Regierung befindlichen zweiten Aktienemission der Bank Polski in allen Einzelheiten ausgearbeitet, seine Ausführung jedoch mit Rücksicht auf die ungünstige Geldmarktlage zurückgestellt hatte, wird jetzt in Regierungskreisen, wie verlautet, erneut die Möglichkeit erwogen, die im Aktienbesitz immobilisierten Mittel freizubekommen, wobei der Wunsch massgebend sein soll, die zu einer beschleunigten Fortführung des Eisenbahnbaues Oberschlesien—Gdingen erforderlichen Summen dem Verkehrsministerium zur Verfügung stellen zu können. Es handelt sich dabei um Aktien ohne Stimmrecht im Nominalwerte von insgesamt 50 Millionen Złoty, die zum Teil im Auslande unterzubringen wären. Wie es heisst, soll eine kurze Frist festgesetzt werden, innerhalb deren die Altaktionäre (Nominalwert 100 Millionen Złoty) für je zwei Aktien erster Emission eine Aktie zweiter Emission zum Preise von 150 Złoty das Stück erwerben könnten, worauf die Regierung die unverkauften Aktien zum Marktpreise abstossen könnte.

Um einen Beitritt der Bank Polski zu der **Bank für Internationalen Zahlungsausgleich** (B. I. Z.) zu ermöglichen, wurde von der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der Bank die Ergänzung der Satzung durch eine entsprechende Bestimmung angenommen. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1929 beträgt 48 066 220 Złoty.

✝ **Rückgang der amerikanischen Getreideausfuhr im Jahre 1929.** Die amerikanische Getreideausfuhr hat auch 1929 wiederum einen bemerkenswerten Rückgang erfahren. Die Ausfuhr belief sich wertmässig auf 238 Mill. Dollar gegen 288 Mill. für 1928 und 417 Mill. für 1927. Im Laufe der letzten zwei Jahre ist die Weizenausfuhr von 168.31 Mill. auf 90 Mill. Bushels gesunken, die Gersteausfuhr von 37.97 auf 29.53 Mill. Bushels, die Haferausfuhr von 10 auf 6.61 Millionen und die Roggenausfuhr von 35.94 auf 3.43 Millionen Bushels. Gestiegen ist lediglich die Maisausfuhr, und zwar von 13,43 auf 33.75 Mill. Bushels und die Weizenmehlausfuhr von 12.83 auf 13.66 Mill. Bushels.

⊙ **Starke Passivität der lettländischen Handelsbilanz 1929.** Nach den soeben veröffentlichten vorläufigen Daten der Statistischen Verwaltung stellte sich der Export Lettlands im Dezember v. Js. auf 18,1 Mill. Lat, der Import auf 27,97 Mill. Es ergibt sich demnach für Dezember ein Einfuhrüberschuss von 9,87 Mill. Lat.

Im ganzen Jahr 1929 erreichte der lettländische Import 362,5 Mill. Lat, was gegenüber 1928 eine Zunahme um 53,7 Mill. Lat bedeutet. Demgegenüber ist der Export nur um 10,5 Mill. auf 271,8 Mill. Lat gestiegen. Die Passivität der Handelsbilanz ist im Zusammenhang damit stark gewachsen und erreichte 90,7 Mill. Lat gegenüber 43 Mill. im Jahre 1928.

⋎ **Beschäftigungsgrad und Auftragsbestand in der Holzindustrie.** Im Dezember 1929 waren insgesamt 679 Betriebe der Holzindustrie tätig, während 188 Betriebe wegen Auftragsmangel geschlossen hielten. Von diesen Zahlen entfielen auf tätige Sägemühlen 464 und auf unbeschäftigte Sägemühlen 172.

Die gesamte Holzindustrie Polens beschäftigte in diesem Monat 24 754 Arbeiter.

Der Auftragsbestand in den Sägemühlen ist im Verhältnis von 4,6 Prozent als gut, von 31,5 Prozent als mittelmässig und von 63 Prozent als schlecht zu bezeichnen.

⋎ **Sowjetholztransit durch Polen.** In Stolpce (polnisch-russische Grenze) ist der erste Holztransittransport in diesem Jahre (200 Waggons) eingetroffen. Da man eine starke Zunahme des Transitverkehrs für die Zukunft erwartet, wird in dieser Station ein spezielles Gleis für russisches Holz errichtet. Die erwähnten 200 Waggons sind für den deutschen Absatzmarkt bestimmt.

⋎ **Vor einer Kartellierung der Fournierindustrie.** Der Generaldirektor der Fournierfabrik Leslau & Söhne erklärte, dass angesichts der schwierigen Lage auf dem Gebiete des Fournierabsatzes die beteiligten Kreise die Möglichkeit der Gründung eines Kartells ins Auge fassen. Eine erste Fühlungnahme mit Vertretern der einzelnen Fournierfabriken soll ein starkes Interesse für das Kartellierungsprojekt gezeigt haben.

⋎ **Spezialwaggons für den Transport von gebogenen Möbeln.** Der zuständige Sonderausschuss beim Staatlichen Eisenbahnrat hat beschlossen, 50 Spezialwaggons für den Transport von gebogenen Möbeln und Körben erbauen zu lassen. Dadurch will die Staatseisenbahn die Ausfuhr dieser Artikel nach dem Auslande fördern

Märkte.

Lemberg, 19. Februar. Stagnation in den Umsätzen an der Börse und ausserbörslich: blauer Mohn gesucht bei mangelndem Angebot und höheren Preisen. Tendenz behauptet. Blauer Mohn 150—160, Marktpreis loco Podwołoczyska.

Danzig, 19. Februar. In Danziger Gulden für 100 kg: Weizen 21, Inlandsroggen 12.65, Transitroggen 11—11.25, Inlandsgerste 13.25—14, Transitgerste 11.50—13, inl. Futtergerste 13, Transitgerste 10.90 bis 11.20, Inlandshafer 10, Transithafer 9.25—9.75, Roggenkleie 9, Weizenkleie dick 11.25.

Durchschnittspreise der 4 Hauptgetreidearten in der Zeit vom 10. bis zum 16. Februar nach Berechnungen des Bureaus der Getreidewarenbörse in Warschau für 100 kg in Złoty:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte.				
Warschau	36.25	20.50	25.09	19.25
Krakau	37.17	20.75	27.50	18.19
Lemberg	34.45	20.50	—	16.75
Posen	33.00	21.06	24.00	16.38
Auslandsmärkte.				
Berlin	50.46	34.13	34.99	27.56
Hamburg	42.96	—	24.12	21.18
Prag	46.37	27.32	35.38	26.00
Brünn	41.71	28.38	33.92	26.40
Wien	41.68	29.06	38.20	26.50
Liverpool	43.27	—	—	31.47
New York	40.58	38.48	—	—
Chicago	38.44	29.28	25.27	28.39
Buenos Aires	39.87	—	—	20.10

Wilna, 18. Februar. Grosshandelspreise für 100 kg bei Waggontransaktionen franco Station Wilna. Notierungen der Zentrale der landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften in Wilna: Roggen 20—20.50, Hafer 16—17, Grützgerste 18—18.50, Braugerste 21 bis 21.50, Weizenkleie 18—19, Roggenkleie 13—15, Leinkuchen 39—40. Tendenz weiter sehr schwach bei ausreichenden Zufuhren und minimalem Bedarf.

Berlin, 19. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen märk., 76—77 kg 231—234, 79,5 kg 233—236, März 245.50—246—245.50, Mai 256.50 u. G., Roggen märk. 72 kg 159—163, 73 kg märk., pomm. u. Warthe-Netze 170 cif Berlin Brief, März 169, Mai 176, Juli 178¼ bis 179, Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—150, Hafer 124—134, März 140 u. B., Mai 146⅛, Juli 151½—151 B., Weizenmehl 27.50—34.75, Roggenmehl 21—24.50, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.25 bis 7.75, Viktoriaerbsen 22—29, kleine Speiseerbsen 20—22, Peluschken 16.50—18.50, Ackerbohnen 16.50 bis 18.50, Wicken 18.50—23, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16—17.50, neue Seradella 23—28, Rapskuchen 15.50—16, Leinkuchen 18—19, Trockenschnitzel 6.70—6.80, Soya-Extraktions-Schrot 14.20—15.30, Kartoffelflocken 13—13.50.

Produktenbericht. Berlin, 20. Februar. Der leichten Erholung an den überseeischen Terminbörsen ist gestern erneut ein scharfer Preiseinbruch gefolgt, und bei der gegenwärtigen Enge des hiesigen Produktenmarktes blieb hier die Reaktion nicht aus. Weizen setzte am Lieferungsmarkt auf umfangreiche Realisationen in allen Sichten 4 Mark niedriger ein. Roggen eröffnete 1—2½ Mark schwächer, wobei Märzroggen infolge von Interventionen verhältnismässig gehalten war. Im Promptgeschäft lauteten die Gebote für Weizen bis 4 Mark niedriger, da der Mehlabsatz, abgesehen von den Bedarfskäufen, fast völlig stockt. Das Inlandsangebot war dabei keineswegs wesentlich stärker. Für Roggen zur prompten Waggonverladung rechnet man mit weiteren Stützungskäufen zu wenig veränderten Preisen, jedoch sind Abnahmebedingungen seitens der mit der Stützung betrauten Firma erschwert worden. Weizen- und Roggenmehle sind in den Mühlenofferten teilweise bis um 50 Pf. ermässigt, ohne dass nennenswerte Abschlüsse zustande kamen. Für Hafer bekundet der Landkonsum einige Nachfrage, Gebote der Exporteure lauten etwa 2 Mk. niedriger. Gerste ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 19. Februar. Die Erholung am Schluss der gestrigen nordamerikanischen Terminmärkte hatte im Vormittagsverkehr für Weizen einige Deckungsnachfrage im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ausgelöst, jedoch konnten sich die etwa 2 Mark betragenden Preisbesserungen an der Börse nicht ganz behaupten. Die ersten amtlichen Notierungen lagen 1 bis 1½ Mark über gestrigem Schlussniveau. Das Inlandsangebot zur prompten Waggonverladung bleibt mässig, infolge des unbefriedigenden Mehlabsatzes waren jedoch nur eine Mark höhere Preise als gestern zu bedingen. Roggen konnte seinen Preisstand am Lieferungsmarkt auf Grund kräftiger Interventionen und einiger Deckungen um 3½—4½ Mark bessern. Das Angebot in Waggonware bleibt sehr reichlich. Man rechnet mit Stützungskäufen auf gestrigem Preisniveau. Kahnware heute etwas knapper, da das Inland angesichts des Preisunterschiedes die Verladung auf dem Bahnwege vorzieht. Weizen- und Roggenmehle sind in den Forderungen unverändert und haben schleppendes Geschäft. Hafer ist ausreichend offeriert, die hohen Forderungen werden vom Konsum nur zögernd bewilligt. Gerste in unveränderter Marktlage.

Rauhfutternotierungen. Berlin, 18. Februar. (Erzeugerpreise) per 50 kg ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Mark): Ball. drahtgepr. Roggenstroh 1.10—1.35, desgl. Weizenstroh 1.05—1.25, desgl. Haferstroh 1—1.15, desgl. Gerstenstroh 1—1.10, Roggenlangstroh 1.15—1.35, bindfadengepr. Roggenstroh 0.95—1.15, desgl. Weizenstroh 0.85—1, Häcksel 1.70—1.90, handelsübl. Heu 2—2.40, gutes Heu 2.70 bis 3.10, Tymothy 3.90—4.30, Kleeheu, lose 3.80 bis 4.20. Tendenz: Still. Drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz.

Kartoffelnotierung. Berlin, 20. Februar. Rote und Odenwälder blaue 1.80—2.20, weisse 1.70—2 Mk. Nieren 3.70—4.10, andere gelbe 2.50—2.80, Fabrikkartoffeln 7¾—8¾ pro Stärkeprozent.

Gemüse. Warschau, 18. Februar. Grosshandelspreise des Gemüsemarktes an der ul. Grójecka für 100 kg in Złoty: Rote Rüben 3—4, Wruken 3—4, harte Zwiebeln 1. Sorte 10—12, 2. Sorte 8—9, Weisskohl 10—12, Mohrrüben 3—4, Sellerie 12—18, Petersilie 12—15, Speisekartoffeln (Wagentransport) 5—6. Preise pro kg: Meerrettich 1—1.50, Sauerampfer 4 bis 5, Spinat 1.50—2, Weisskohl in Köpfen 12—20, Rotkohl 20—24, Salat in Köpfen 24—40, Schnittlauch 20—24, Blumenkohl 1. Sorte 60—90, 2. Sorte 30—35, 3. Sorte 15—20. Zufuhr 225 Wagen. Tendenz schwach.

Eier. London, 18. Februar. Notierungen für 120 Stück in sh: englische Standardeier 22, dänische 17½/18 lb 18—18.6, 15½/16 lb 15.3, holländische braune, 15—17, gemischte 14—14.9, polnische blaue 8.9—9.6, rote 6.6—6.9. Für polnische Eier schwächere Tendenz, für dänische behauptet.

Vieh und Fleisch. Krakau, 18. Februar. Preise pro Kilo Lebendgewicht in Złoty nach den Notierungen des Zentral-Viehmarkts: Bullen 1.08—1.60, Ochsen 1.20—1.60, Kühe 0.82—1.48, Färsen 0.87—1.62, Kälber 1.18—2.34, Schweine Lebendgewicht 2.30 bis 2.55, Schweine Schlachtgewicht 2.80—3.40, Nierenfett 1.40—1.60, 1. Sorte 1—1.10, 2. Sorte 0.70.

Vieh und Fleisch. Warschau, 19. Februar. Schweinenotiz pro kg Lebendgewicht 2.25—2.48. Aufgetrieben wurden 880 Stück. Tendenz fester.

Lublin, 18. Februar. Auf dem Fleischmarkt wurden pro kg im Grosshandel gezahlt: Rindfleisch 1.70 bis 1.95, Kalbfleisch 2—2.10, Schweinefleisch 2.80—3, Speck im Kleinverkauf 3.40—3.60, Schmalz 4.20. Genügendes Angebot bei mittlerem Bedarf. Tendenz schwach.

Prag, 19. Februar. In den Markthallen Prag VII wurden pro pro Kilo Schlachtgewicht mit Steuer bezahlt: Kälber 11—14, in Polen geschlachtet 10—13, inländische Schweine 13.50—14.50, polnische 14.25 bis 15.60. Auf dem Montagmarkt der Rinder wurden 1197 Stück aufgetrieben, davon 394 Inlandsrinder und 573 polnische Rinder. Preise pro Kilo in tsch. Kr. ohne Steuer: Inl. Ochsen 6.50—7.90, Bullen 6.50—7.50, Kühe 4.50—7.40, polnische Ochsen 5.70—7.60, Bullen 6—7.10, Kühe 5.70—7. Auf dem Schweinemarkt wurden gezahlt: Inländische 11.50—11.90, polnische 10.50 bis 11.50, rumänische 10.60—11.45.

Fische. Danzig, 19. Februar. Auf dem Fischmarkt wurden im Kleinverkauf pro Pfund gezahlt: Aal 3—3.50, Gulden, Bleie 2—2.50, Zander 1.60—1.80, Lachs 3,50—4, frische Heringe 1, Hecht 1.80—2, Dorsch 0.40—0.50, Flundern 0.50—0.70, Sprotten 0.50, Bücklinge 0.60—0.80, schwächere Tendenz für grüne Heringe. Schwedische Heringe wurden gezahlt pro Zentner franco Schiff auf See: grosse 18 Kr., mittlere 9—10, kleinere 5—6 Kronen.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	20. 2.	19. 2.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	51.00G	51.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.0 B	90.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	39.25G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	—	19.50 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stem. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	75.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	20. 2.	19. 2.		20. 2.	19. 2.
Bank Polski	161.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow	63.00G	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	41.00 +	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	60.00G	—
Cukr. Zdun.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyt. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.
G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 19. Februar. Der Aktienmarkt lag etwas fester. In der Bankgruppe war Bank Polski sehr gesucht und gewann 2,25 zł. Behauptet lag Bank Zachodni. Von Zementaktien wurde Firley höher gezahlt. Auch kam es zu Transaktionen mit Naphthawert Nobel, aber zu niedrigerem Kurse. Am Markt der Metallpapiere konnte Lilpop seinen Kurs verbessern. Fester lag auch im Vergleich zur Vorbörse Modrzejów. Starachowice wurden zu unverändertem Kurse gehandelt. Andere Gruppen nahmen an den Umsätzen keinen namhaften Anteil.

Die Nachfrage nach Staatsanleihen war heute beschränkt und betraf nur die populärsten. Die 5prozentige Konvertierungsanleihe konnte sich behaupten, während die überaus empfindlichen Prämienanleihen zurückgingen.

Für europäische Devisen herrschte fallende Tendenz. Behauptet lagen nur Devisen Italien und Prag, während die übrigen Devisen weitere Kursverluste hatten. Devisen New York behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8715, Goldrubel 4.67, Czerwoniec 1,70 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.70, Budapest 155.80, Bukarest 5.30, Danzig 173.22, Oslo 238.40, Helsingfors 22.42, Spanien 109.60, Holland 357.70, Kopenhagen 238.65, Riga 171.68, Stockholm 239.20, Talinn 237.65, Berlin 212.75, Montreal 8.85, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	19. 2.	18. 2.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	76.25	76.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	51.00	51.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	128.00	128.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Bank Polski	162.50	160.25	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	126.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	80.00	80.00	Nobel-Stand.	10.00	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	78.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.75	24.75
Puls	—	—	Modrzejów	13.25	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.50	20.50	Rohn	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukr.	—	—	Herbata	—	—
Firley	38.25	38.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	19. 2. Geld	19. 2. Brief	18. 2. Geld	18. 2. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.91	124.53	123.94	124.56
Helsingfors	—	—	172.85	173.71
London	43.23	43.45	43.24	43.46
New York	8.883	8.923	8.883	8.923
Paris	34.81	34.99	34.82	35.00
Prag	26.34	26.40	—	—
Rom	46.55	46.79	46.55	46.79
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.62	239.82
Wien	125.27	125.89	125.29	125.91
Zürich	171.61	172.47	171.63	172.48

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: für europäische Devisen fallend.

Danziger Börse.

Danzig, 19. Februar. Warschau 57.65—77.79, Złoty 57.68—57.82, London 25.01¼—25.01¾, Berlin 122.646—122.954.

Im Privathandel werden für 100 Danziger Gulden gezahlt 173.21, New York 5.1485, Złoty gegen Dollar 8.88¼.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. Februar. Vormittagsverkehr und Vorbörse lagen zwar völlig geschäftslos, doch war eine etwas zuversichtlichere Stimmung zu erkennen und man hoffte, dass sich die höheren Abendkurse würden behaupten können. Die relativ schnell zum Abschluss gelangten Berliner Verhandlungen, der Goldzufluss aus Spanien und die internationale Verständigung der Rohgummiproduzenten gaben mehr oder weniger stark wirkende Anregungen. Der schwächere Schluss in New York fand kaum Beachtung und die Dividendenreduktion der Adca kam nicht mehr überraschend. Infolge der drückenden Geschäftslosigkeit lag das Anfangsniveau teilweise unter dem gestrigen Abendkurse, gegenüber den Berliner Schluss aber meist 1—1½ Prozent gebessert. Darüber hinaus gewannen Chade 4¼ Mark, Polyphon 3¾ Prozent, Zellstoff Waldhoff 2¾ Prozent, Aschaffenburger Zellstoff 2½ Prozent, Rhein. Braunkohle 2⅜ Prozent, Aku 2½ Prozent und Hotelbetrieb 2 Prozent. Gesfuerel und Dessauer Gas eröffneten ebenfalls recht freundlich. Hammersen mussten wieder Minus-Minus notiert werden, daneben verloren Werte wie Hansa Lloyd, Schles. Zink, Felten und Guillaume, Gebr. Koerting, Feldmühle, Svendska und Deutsch-Atlanten bis zu 2 Prozent. Im Verlaufe wurde es, hauptsächlich auf Deckungen, freundlicher, die Kurse zogen um ca. 1 Prozent an. Farben waren auf die zur Beratung stehenden Chemieabfindungen in Amerika etwas gesuchter. Für die übrigen Märkte stimulierten Meldungen, die voraussichtlich unveränderte Dividenden bei Eisenbahnverkehrsmittel, die Pläne Moldenhauers zur Entlastung der Wirtschaft nach erfolgter Sanierung der Reichsfinanzen und das Zusammenarbeiten der Danadbank. Anleihen behauptet, Ausländer nicht einheitlich, vielfach etwas freundlicher. Pfandbriefe schwächer, Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine matter, auch Stadtanleihen etwas nachgebend. Devisen angeboten, Pfunde etwas fester, Spanien anziehend, Paris leicht erholt, Buenos und Rio leichter. Geldmarkt weiter erleichtert, Tagesgeld 4—6½, Monatsgeld 7—8½ Prozent. Hammersen wurden im Verlaufe mit einem Verlust von 6½ Prozent gegen den Vorkurs zur Notiz gebracht. Im weiteren Verlauf setzten sich in den Hauptwerten Besserungen durch.

(Anfangskurse.) Terminpapiere

	20. 2.	19. 2.		20. 2.	19. 2.
Dt. R.-Bahn	89.00	89.25	Goldschmidt	66.75	67.25
A.G. f. Verkehr	105.00	103.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	133.50
Hamb. Amer.	94.25	99.37	Harpen. Bgw.	135.50	135.00
Hb. Südam.	168.00	—	Hoesch	108.00	109.50
Hansa	145.00	147.00	Holzmann	—	96.25
Nordd. Lloyd	103.00	103.25	Ilse Bgbau.	252.50	252.50
A. Dt. Kr. Anst.	120.87	121.00	Kali. Asch.	—	206.00
Barmer Bank	128.50	129.00	Klöcknerw.	104.87	105.25
Berl. Hls.-Ges.	186.00	185.50	Köln-Neuess.	106.25	107.00
Com. u. Pr.-Bk.	155.00	156.00	Löwe. Ludw.	—	—
Darmst. Bank	236.00	235.50	Mannesmann	102.75	103.62
Deutsch. Bank	148.50	149.00	Mans'. Bergb.	104.00	103.25
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	109.00	109.50
Dresdner Bk.	149.50	149.50	Nat. Auto-Fb.	—	18.50
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	270.00	270.25	Oschl. Koksw.	99.62	100.37
A. E. G.	170.75	170.25	Orenst. u. Kop.	73.50	73.25
Bergmann	—	200.00	Ostwerke	208.62	203.62
Berl. Masch.-F.	68.25	67.75	Phönix Bgbau	102.37	103.37
Buderus	—	—	Rh. Braunkoh.	240.87	240.00
Cop. Hisp. Am.	328.25	328.00	Rh. Elek.-W.	142.00	—
Charl. Wasser	103.25	103.25	Rh. Stahlwk.	114.12	115.00
Conti Caoutch.	149.00	148.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	37.75	37.25	Rütgerswerke	74.50	75.00
Dessauer Gas	170.50	170.00	Salzdetfurth	352.00	351.35
Dt. Erdöl-Ges.	104.25	104.37	Schl. Elek.-W.	162.50	163.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	183.87	185.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	256.50	257.50
El. Lief.-Ges.	160.50	162.50	Tietz. Leonh.	160.50	160.50
El. Licht u. Kr.	164.00	163.50	Transradio	—	127.00
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	161.37	161.25	Ver. Stahlw.	100.50	100.25
Felten u. Guill.	123.25	125.12	Westeregeln	—	209.75
Gelsenk. Bgw.	135.50	134.50	Zellst. Waldh.	204.25	204.00
Ges. f. el. Unt.	166.50	164.75	Otavi	56.50	57.50

	20. 2.	19. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.87	52.00
„ „ 60-90 000	51.87	52.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.37	8.30

Industrieaktien.

	20. 2.	19. 2.		20. 2.	19. 2.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	122.00
Aschaffenbrg.	152.50	150.75	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	161.12	161.00	Nordd. Wolle	87.00	87.00
Berger. Tiefb.	—	—	Pöge, Elk.-W.	—	18.12
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	10.00	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	68.25	69.25	Sarotti	—	—
Feldmühle	174.00	176.50	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	69.50	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	216.50	217.75
Körting, Gebr.	54.00	55.00	Stollb. Zink.	—	99.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 2. Geld	20. 2. Brief	19. 2. Geld	19. 2. Brief
Buenos Aires	1.576	1.580	1.588	1.592
Bukarest	—	—	2.489	2.493
Canada	—	—	4.161	4.169
Japan	—	—	2.057	2.061
Konstantinopel	—	—	1.898	1.902
London	20.348	20.385	20.351	20.391
New York	4.186	4.194	4.1885	4.1965
Rio de Janeiro	—	—	0.471	0.473
Uruguay	—	—	3.666	3.674
Amsterdam	167.83	168.17	167.92	168.26
Athen	—	—	5.415	5.425
Brüssel	58.28	58.40	58.30	58.42
Danzig	—	—	81.33	81.49
Helsingfors	—	—	10.533	10.553
Italien	—	—	21.90	21.94
Jugoslavien	—	—	7.371	7.385
Kopenhagen	112.02	112.24	112.05	112.27
Lissabon	—	—	18.84	18.88
Oslo	111.87	112.09	111.93	112.15
Paris	—	—	16.375	16.415
Prag	—	—	12.397	12.417
Schweiz	—	—	80.76	80.92
Sofia	—	—	3.027	3.033
Spanien	—	—	51.75	51.85
Stockholm	112.27	112.49	112.29	112.51
Talinn	—	—	111.49	111.71
Budapest	—	—	73.145	73.285
Kairo	—	—	20.87	20.91
Wien	—	—	58.93	59.05
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	91.91	92.09
Riga	—	—	80.64	80.80

Ostdevisen. Berlin, 19. Februar. Auszahlung Warschau 46,875—47,075, Kattowitz 46,90—47,10, Posen 46,925—47,125. **Noten**: Grosse polnische Złotynoten 46,75—47,15.

Der Złoty am 19. Februar. Zürich 58,07½, London 43.36, New York 11.25, Prag 3785⅜.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

weiteren Ansprüche, die evtl. von Dritten gegen Preußen aus dem Abkommen geltend gemacht würden, einzutreten, und ferner eine demnächstige Regelung für die Abgeltung des Ersatzes des Preußen entgangenen Staatsvermögens in Aussicht gestellt. Nach diesen Zusicherungen glaubten wir nicht weiter die Kreise der Außenpolitik des Reiches stören zu sollen. (Rufe: Landtagsbeschluß!) Wir konnten, gestützt darauf, daß der Landtag diese und andere Tatsachen nicht wußte, seinem Ersuchen nicht entsprechen. Uebrigens habe nicht ich als „Diktator", sondern hat das gesamte preußische Kabinett diese Entscheidung getroffen und ist bereit, mit seiner Verantwortung dafür einzustehen. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

In der Aussprache verzichtete zunächst Abg. Dr. Haas (Zentr.), der als erster zum Wort gemeldet war, auf das Wort.

Ein Sammelwerk des evangelischen Auslands.

Der weit und breit im evangelischen Auslandsdeutschtum bekannte und verehrte Geheimrat Professor Dr. Franz Rendtorff, der Präsident des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung begeht am 1. August dieses Jahres seinen 70. Geburtstag. Zu Ehren des hochverdienten Führers des Gustav-Adolf-Werkes wird eine Festschrift herausgegeben, an der sich Mitarbeiter und Freunde aus allen Gebieten des Auslandes beteiligen werden. Die Schrift wird hauptsächlich grundsätzliche Themen der Diaspora-Arbeit behandeln und damit das erste größere wissenschaftliche Werk auf diesem Gebiete darstellen.

Neben dieser wissenschaftlichen Ehrung soll der 70jährige auch eine mehr praktische Würdigung seiner Arbeit erhalten. Ihm, der als Leipziger Universitätsprofessor auch ein rechter Studentenvater ist, wird ein Franz Rendtorff-Haus in Leipzig gewidmet. Es ist zur Aufnahme von Theologiestudierenden bestimmt, die später als Pfarrer im Auslande dienen wollen. Auch Studenten aus unserem Gebiet werden darin Aufnahme finden. Das Haus soll schon in den nächsten Monaten eröffnet werden.



Die Führer der Internationalen Zahlungsbank.

Die Verhandlungen zwischen den Notenbankpräsidenten über die von den einzelnen Ländern in die Baseler Bank für Internationale Zahlungen zu entsendenden Vertreter stehen vor dem Abschluß. Die Namen der Mitglieder des Aufsichtsrates sollen in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. — Unser Bild zeigt die aussichtsreichsten Kandidaten (obere Reihe von links nach rechts): Mac Garrah, Präsident der Federal-Reserve-Bank Neuyork, Rechtsanwalt Leon Fraser, Neuyork, Francqui, Belgien; untere Reihe von links: Sir Charles Addis, England, Quesnay, Frankreich, Gouverneur Moreau, Frankreich.

Nachfolger von Tardieu?

Die meisten Aussichten haben dennoch Briand und Tardieu.

Paris, 19. Februar.

Der Präsident der Republik hat heute vormittag die Senatoren Chaumet und Hervey und die Abgeordneten Paul Reynaud, Daniélou, Léon Blum und Fougère empfangen. Gegen Mittag wird davon gesprochen, daß wahrscheinlich zuerst Chautemps mit der Bildung der Regierung beauftragt werden wird. Man glaubt aber nicht an das Gelingen dieses Versuches. Die Kandidaten, die noch immer die meisten Aussichten haben, sind Tardieu und Briand.

Das Abstimmungsergebnis in der Kammer hat sich gestern durch spätere Korrekturen noch etwas verändert; einer der fünf Abgeordneten, die bei der Abstimmung die Entscheidung gegen die Regierung herbeigeführt haben, erklärte, er habe eigentlich für die Regierung stimmen wollen. Dadurch ist die Mehrheit, die gegen die Regierung stimmte, auf vier Stimmen gesunken, und es gibt sogar Rechenkünstler in der Kammer, die eine Mehrheit von sechs Stimmen für Tardieu herausrechnen wollen. Diese Kunststücke haben natürlich keine praktische Bedeutung für die Lösung der Krise, die mehr Mühe macht, als zuerst angenommen wurde. Denn selbst wenn Tardieu berufen wird, sind noch Schwierigkeiten zu erwarten. Wird er die Radikalen für sein Kabinett gewinnen können? Wer soll im neuen Kabinett Tardieu das Amt des Finanzministers übernehmen? Wer wird, falls Tardieu selbst der Nachfolger Chérons wäre, Innenminister? Und wenn alle Schwierigkeiten überwunden sind, wie soll die Mehrheit einer neuen Regierung Tardieu aussehen, falls Tardieu durch die Erweiterung der Regierung nach links seine alten Freunde vor den Kopf stößt? Alle diese Fragen werden heute weitläufig erörtert.

Denn es ist ebenso möglich, daß Präsident Doumergue den Versuch mit einem radikalen Ministerpräsidenten macht. In diesem Falle wäre Chautemps der geeignetste Mann. In der Kammer wurden gestern alle möglichen Kandidaten, auch die Senatoren Steeg und Clementel genannt. Doch würde eine Regierung dieser beiden Politiker nach einer Regierung Tardieu etwas farblos erscheinen. Gegen eine neue Regierung Briand werden, außer im „Echo de Paris", an keiner Stelle Einwendungen gemacht; aber Briand wird vorläufig noch als die letzte Reserve betrachtet. Im „Matin" und in einigen anderen Zeitungen wird auch von einer neuen Regierung Poincaré gesprochen. Poincaré selbst hat aber, wie sein Vertrauensmann im „Echo de Paris" erzählt, keine Lust, die Regierung noch einmal zu übernehmen. Er glaubt, daß die begonnenen internationalen Verhandlungen von Tardieu zu Ende geführt werden müssen.

Außer der Personenfrage ist als die letzte Entscheidung die Haltung der sozialistisch-radikalen Fraktion wichtig. In einer Versammlung, an der viele Senatoren teilnahmen, während zwei bekannte Führer, Herriot und Caillaux, nicht zugegen waren, wurde gestern beschlossen, **daß die Sozialistischradikalen ihre unfruchtbare Opposition aufgeben und prinzipiell sich zur Mitarbeit an der Regierung bereit erklären sollen.** Allerdings soll es auf die Zusammensetzung dieser Regierung ankommen. Es wird dem Fraktionsvorsitzenden Chautemps überlassen, in einer Unterhaltung mit dem Präsidenten Doumergue die Interessen der Partei wahrzunehmen. Dieser opportunistische Beschluß wurde gegen eine starke Opposition gefaßt.

Die Aussichten Chautemps.

Paris, 20. Februar. (R.) Ueber die Erfolgsaussichten des radikalen Franktionsführers Chautemps, dem, wie allgemein angenommen wird, heute die Kabinettsbildung angeboten werden wird, äußert sich „Journal" folgendermaßen: Die bei der gegenwärtigen politischen Lage in der Kammer einzig mögliche Lösung wäre die Bildung einer Konzentrationsregierung, die auf der äußersten Linken die Sozialisten und auf der Rechten die Freunde Marins einschließen würde. Wenn Chautemps versuchen würde, diese Konzentration zu geben, würde er, vorausgesetzt daß er Erfolg habe, 360 bis 380 Stimmen zusammenbringen. Es sei jedoch fraglich, ob sich die Linksrepublikaner (Fraktion Tardieu mit 52 Stimmen), die Demokratisch-soziale Vereinigung (Fraktion Maginot mit 29 Stimmen) und die katholischen Demokraten mit 18 Stimmen mit der Lostrennung der Gruppe Marin von der bisherigen Mehrheit einverstanden erklären würden. Nach dem „Matin" soll bereits gestern abend die Fraktion der Linksrepublikaner gegen Chautemps Stellung genommen haben. Wenn sie bei dieser Haltung bleiben, so erklärt das Blatt, werde es für Chautemps schwierig sein, eine Regierung der republikanischen Konzentration zu bilden, um so mehr, als diese Formel auf Widerstand in Chautemps' eigenen Kreisen stieße, wie ja die vom erweiterten radikalen Parteivorstand angenommene Tagesordnung beweise.

Die französischen Radikalen für eine Linksregierung.

Paris, 20. Februar. (R.) Der erweiterte Vorstand der radikalen Partei hat gestern abend unter dem Vorsitz von Daladier eine Sitzung abgehalten, um zur Regierungsbildung Stellung zu nehmen. Daladier betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die neue Mehrheit, die die Regierung gestürzt habe, nur Stimmen der Linken umfasse. Es sei nicht zweifelhaft, daß noch viele andere Republikaner sich dieser Mehrheit anschließen würden. Die loyale Schlußfolgerung aus dieser Abstimmung, könne also nur die Bildung einer entschlossen links gerichteten Regierung sein, in der die radikale Partei einen entscheidenden Einfluß ausüben müsse. Der Abg. Bergery wandte sich gegen die Beteiligung der Radikalen an der Regierung, falls es sich nur darum handele, die Marin-Leute durch die Radikalen abzulösen. Herriot lehnte es ab, sich zu äußern.

Die vom erweiterten Parteivorstand schließlich angenommene Tagesordnung besagt, die Möglichkeit einer Linksmehrheit und die Bildung einer Linksregierung erfordere, daß man sich auf ein Aktionsprogramm einige, das die Vertreter der Rechten und ihrer Alliierten ausschließe. Diese Tagesordnung wird vom „Echo de Paris" so gedeutet, daß der erweiterte Parteivorstand die Alternative stelle: entweder eine Regierung der Linken oder überhaupt keine Regierung! Diese Tagesordnung sei der von Chautemps erstrebten Konzentration nicht dienlich. Wolle Daladier etwa Chautemps in den Rücken fallen, genau wie er Clementel in den Rücken gefallen sei? Selbstverständlich verwahre er sich dagegen. Jedenfalls sei bezeichnend, daß Chautemps bei der Sitzung des erweiterten Parteivorstandes gefehlt habe.

Die evangelischen Verbände zur Christenverfolgung in Sowjet.

Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen und der Internationale Verband zur Verteidigung und Förderung des Protestantismus erlassen folgenden Aufruf:

„Leidende Brüder und Schwestern in Rußland! Wir wissen nicht, wie viele von euch unser Ruf erreichen wird. Aber unseres Herzens Drang treibt uns, ihn euch zu senden. Millionen evangelischer Christen, im Evangelischen Bund und im Internationalen Verband zur Verteidigung und Förderung des Protestantismus vereint, hören mit tiefster Empörung von den unsagbaren Leiden und Verfolgungen, die über euch hereingebrochen sind, von dem dämonischen Ansturm der Mächte der Gottlosigkeit, der gegen alles religiöse Leben und alle Religionsgemeinschaften, insbesondere gegen christlichen Glauben und christliches Bekenntnis blindwütend bei euch tobt.

Wir bekennen uns zu euch in dem heißen Gebet, daß Gott der Herr eurem Leiden ein Ende machen möge, und daß er mit seiner Kraft, seinem Trost und seinem Frieden euch nahe sei.

Wir bekennen uns zu euch in tiefster Dankbarkeit für eure Standhaftigkeit und Treue, die nicht unbelohnt bleiben und hilfsbereiten Opferwillen in der gesamten Christenheit wecken wird.

Wir bekennen uns zu euch in der felsenfesten Gewißheit, daß Gottes Reich bleiben wird trotz aller Verfolgung und Bedrängnis.

Wir bekennen uns zu euch in der zuversichtlichen Hoffnung, daß auch heute noch das Blut der Märtyrer der Same der Kirche sein wird.

So grüßen wir euch in der Verbundenheit des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung: D[illegible] Friede des Herrn sei mit euch!

Berlin-Lund, am Todestage Martin Luthers 18. Februar 1930."

Aus der Republik Polen.

Paderewski operiert.

Berlin, 19. Februar. (A. W.) Die Berliner Presse meldet, daß Ignacy Paderewski unmittelbar vor seiner Abreise nach Amerika in Monte Carlo plötzlich erkrankt ist. Die Reise wurde verschoben, da sich Paderewski einer schweren Blinddarmoperation unterziehen mußte.

Beim Marschall Pilsudski.

Warschau, 20. Februar. Die Polnische Telegr.-Agentur bringt die lakonische Meldung, daß der Ministerpräsident Bartel gestern im Belvedere eine zweistündige Konferenz mit dem Marschall Pilsudski gehabt habe. Die Konferenz stand offenbar im Zusammenhang mit dem letzten Briefe Pilsudskis.

Daszyński will antworten.

Warschau, 20. Februar. Nach einer Meldung des **„Ilustr. Kurjer Codz."** soll in der Freitagssitzung des Sejm die außerordentliche Kommission zur Untersuchung der Vorgänge vom 31. Oktober, die durch den Austritt der Abgeordneten des Regierungsblocks dekomplettiert worden ist, durch Nachwahl ergänzt werden. Bei dieser Gelegenheit will Sejmmarschall Daszyński seine Bemerkungen zum Bericht des Marschalls Pilsudski machen.

Schwindeleien.

—b. **Posen**, 19. Februar 1930.

Bei einer entsprechenden Rundfrage in Posen würden sich wohl nur wenige Bürger finden, die nicht schon den Besuch eines jungen oder älteren Herrn erhielten, die in vielverheißenden Worten Bildervergrößerungen liefern wollten. Ob Sephia, ob Kolorit oder Printsabzug, ganz gleich, man werde schon zufrieden sein. Umsonst ist aber nichts, und so ist es einleuchtend, wenn jener gesprächige Besucher natürlich auch einen kleinen „Vorschuß" für die Vergrößerung fordert. Bei dieser Gesprächswendung will aber der Klient nichts mehr von den Bildern wissen, und so bleibt dann gewöhnlich nichts übrig, als ohne Auftrag weiter zu gehen.

Zwei junge Genossen, Maciejewski und Urbankiewicz, die sich schon wiederholt im Walde der Strafgesetz-Paragraphen verirrt hatten, machten sich diese „Bilderidee" zunutze, um Betrügereien großen Stils auszuführen. Auch sie besuchten die Kunden, aber sie machten es anders als die anderen. Die Landesausstellung machte es ihnen leichter, da die meisten Menschen in ihrem Optimismus leichtgläubiger waren. Es spielte sich folgende Szene ab: „Wir sind Agenten von Vergrößerungsfirmen, die für die Polnische Landesausstellung Bilder sammeln. Für die beste Vergrößerung werden Prämien gezahlt, außerdem aber wird dem Inhaber der Bilder ein vergrößertes Konterfei völlig unentgeltlich, frei ins Haus geliefert. Eine Dame gab den „Agenten" etwa 50 Bilder, andere gaben zwanzig, dreißig usw. Diese Bilder lieferten die beiden „Agenten" bei den Firmen „Modern" und „Stępin" ab und erhielten für ihre Aufträge pro Bild einen Złoty. Die beiden Firmen fertigten nun die Prints der Bilder an und begannen sie an die einzelnen Adressaten abzusenden. Aber nicht ein einziger der Adressaten war wirklich aufzufinden, da alle Adressen erfunden waren. Die beiden „Agenten" hatten falsche Adressen angegeben, um Geld herauszuschwindeln. Die betrogenen Firmen erstatteten Anzeige, und so wurden die beiden schlauen Arbeiter bald gefunden und hinter Schloß und Riegel gebracht. Vier Stunden lang währte gestern die Verhandlung, die sich mit diesem Fall beschäftigte. Manch heiteren Moment gab es dabei, besonders als die Zeugen vor den Richtertisch gerufen wurden. Dabei erklärten sie u. a., daß sie sich nie die von „Agenten" ausgestellten Quittungen angesehen haben. Insgesamt haben die Schwindler etwa 500 Złoty erbeutet. Den beiden Firmen haben sie aber einen großen Schaden zugefügt, da diese durch Herstellung der Vergrößerungen Ausgaben und Kosten hatten. Den Gaunern war freilich durch die Leichtgläubigkeit der Firmen ihr Manöver leicht gemacht worden. Das Urteil lautete auf je drei Monate und zehn Tage Gefängnis.

Die letzten Telegramme.

Kälte und Schnee in Spanien.

Madrid, 20. Februar. (R.) In ganz Spanien herrscht eine ungewöhnlich starke Kälte. In 37 von den 49 spanischen Provinzen lagen die Temperaturen seit mehreren Tagen beträchtlich unter Null. In mehreren Provinzen liegt der Schnee einen Meter hoch, so daß zahlreiche Autobusverbindungen eingestellt werden mußten.

Attentat.

Berlin, 20. Februar. (R.) In der Nähe der Stadt Quedlinburg wurde ein Attentat auf einen Bergwerksdirektor verübt. Als der Direktor gestern abend aus seinem Hause trat, wurde er in der Dunkelheit von einem Unbekannten erschossen. Man vermutet einen Racheakt. Schon vor einiger Zeit war auf den Direktor ein Attentat versucht worden.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

Straubing (Niederbayern), 20. Februar. (R.) Der Mechaniker Eugen Kause rannte mit einem ihm nicht gehörigen Motorrad unweit Straubing gegen einen Baum. Kause wurde auf der Stelle getötet, sein Begleiter, der auf dem Soziussitz mitgefahren war, starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Wirtschaftskonferenz in Wien.

Wien, 20. Februar. (R.) In Oesterreich wird eine Wirtschaftskonferenz am 28. Februar zusammentreten. Auf dieser Konferenz, die vom Bundeskanzler Schober einberufen wird, soll hauptsächlich über die Behebung der großen Arbeitslosigkeit in Oesterreich beraten werden. An dieser Konferenz sollen die größten Wirtschaftsführer Oesterreichs teilnehmen.

Explosionen.

Neuyork, 20. Februar. (R.) Das große amerikanische Explosionsunglück in einem Petroleumlager hat bisher 11 Tote gefordert. 15 Schwerverletzte schweben in höchster Lebensgefahr. Man befürchtet, daß weitere 30 Verletzte erblinden werden.

Abgestürzte Flieger.

Helsingfors, 20. Februar. (R.) In Finnland stürzte ein Militärflugzeug ab. Der Führer und der Mechaniker wurden auf der Stelle getötet.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Berent**, 18. Februar. Im Walde an der Chaussee zwischen Szemuda und Przetoczyn wurde Donnerstag mittag Alfons Medykowski aus Berent-Abbau von zwei Wegelagerern überfallen. Während der eine ihm einen Revolver vorhielt, untersuchte der andere die Taschen. Die Banditen nahmen die Taschenuhr und 2 Zloty an sich; mehr trug M. nicht bei sich.

* **Culmsee**, 19. Februar. Bei der hiesigen Finanzkasse wurden, der „Deutschen Rundschau" zufolge, am Freitag Unterschlagungen aufgedeckt, die sich zwei Beamte haben zu schulden kommen lassen. Sie hatten Gelder von Steuerzahlern entgegengenommen, aber falsche Beträge in die Bücher eingetragen. Bisher wurde festgestellt, daß der Verlust der Kasse etwa 4000 Zloty beträgt. Weitere Ermittlungen durch die Finanzbehörde sind im Gange.

* **Graudenz**, 18. Februar. Eine Danksagung aus ganz besonderem Anlasse konnte während des Sonntagsgottesdienstes in der evangelischen Kirche Pfarrer Gürtler halten, nämlich im Auftrage einer Graudenzer Bewohnerin namens Densow, deren Bruder Walter nach zwölfjähriger Abwesenheit in Gefangenschaft kürzlich zu seinen Angehörigen zurückgekehrt ist.

* **Graudenz**, 16. Februar. In dem Nachbardorfe Neudorf kam zu dem dortigen Gemeindevorsteher vor einigen Tagen ein Arbeitsloser, damit ihm seine Unterstützungskarte unterschrieben werde. Nachdem dies erfolgt war, belästigte der übrigens nicht ganz nüchterne Besucher den Schulzen mit Redensarten, wie: er solle ihm Arbeit verschaffen usw. Als der Zudringliche zum Verlassen der Wohnung aufgefordert wurde, griff er den Gemeindevorsteher tätlich an. Da sich inzwischen draußen weitere Arbeitslose angesammelt hatten, gestaltete sich die Lage für den Bedrohten kritisch. Zum Glück nahte sich ein in Neudorf wohnender pensionierter Polizeibeamter, und mit dessen Hilfe gelang es, die Unruhestifter von Ausschreitungen fernzuhalten.

* **Graudenz**, 12. Februar. Im Hause Petersilienstraße (Pietruszka) wurde am Dienstag eine weibliche Person namens Marja Mayer, sich in heftigen Schmerzen windend, in ihrer Wohnung aufgefunden. Es erwies sich, daß sie eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hatte. Sie wurde ins städtische Krankenhaus geschafft, wo die Aerzte eine Auspumpung des Magens vornahmen. Wie ermittelt worden ist, war dieser Selbstmordversuch bereits der vierte seiner Art, den die Lebensmüde ausgeführt hat.

* **Konitz**, 13. Februar. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag beim Eisenbahnbeamten Kozlowski. In einem unbewachten Augenblick fiel das einjährige Kind in einen Topf kochenden Wassers und verbrühte sich derart, daß es ins Borromäusstift gebracht werden mußte, wo es gestern starb.

* **Löbau**, 12. Februar. In Krotoschin ereignete sich beim Schulzen Szafernut während des Getreidedreschens ein Unglücksfall. Der 15jährige Dienstbote Helmut Röder wurde von der Klaue erfaßt und zu Boden geworfen. Infolge der schweren Kopfverletzung verlor er die Besinnung. Lebensgefahr besteht nicht. Ein anderer Unfall trug sich beim Schulzen Szychowski in Lipinken zu. Beim Häckselschneiden sprang sein 15 Jahre alter Sohn über die ungedeckte Transmissionswelle, fiel hierbei unglücklicherweise und wurde von der Klaue am Stiefelschaft ergriffen, wobei er einen Beinbruch erlitt. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus geschafft.

* **Schwetz**, 18. Februar. Vor einigen Tagen wurde beim Wildern Jan Szczepański aus Plewno abgefaßt. Waffe und erlegtes Wild wurden beschlagnahmt. Weiter stellte die Polizei fest, daß die beschlagnahmte Flinte aus einem Diebstahl herrührt, der Mitte vorigen Jahres bei dem Landwirt Slodki in Plewno begangen worden ist. Sz. wurde der Gerichtsbehörde in Schwetz zugeführt.

* **Strasburg**, 14. Februar. Der Büffetier des Kaufmanns Bielicki, ein junger Mann, fuhr mit der Bahn nach Graudenz. Unterwegs stieg er auf einer Station vor Graudenz aus. Als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, geriet der junge Mann zwischen die Waggons und kam unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Strasburg**, 18. Februar. Der hiesige „Rolnik" sandte seinen Angestellten Klemens Sikora an die Zentrale in Thorn, um von dort 7400 Zloty abzuheben. Als er das Geld erhalten hatte, verschwand er damit. Nach dem Flüchtigen hat die Polizei Nachforschungen angestellt, die bisher ohne Erfolg geblieben sind.

* **Thorn**, 19. Februar. Am Sonntag ereignete sich eine Autokatastrophe, die leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein von dem Gefreiten Kruszewski vom 4. Flieger-Regiment gesteuertes Lastauto, auf dem sich noch zwei Militärpersonen befanden, fuhr von der Königstraße nach der Schwerinstraße. Als sich das Auto an der Eisenbahnüberführung am ehemaligen Leibitscher Tor befand, verlor der Chauffeur infolge eines Steuerdefektes die Gewalt über das Fahrzeug. Das Auto stürzte die drei Meter hohe Böschung hinunter und landete auf den Eisenbahnschienen. Während der Chauffeur mit geringfügigen Verletzungen davonkam, erlitten die Mitfahrer, die Gefreiten Maćkowiak und Pstrag erhebliche Verletzungen, so daß für ihre sofortige Ueberführung in das Garnisonlazarett gesorgt werden mußte. Das beschädigte Lastauto wurde von einer Militärabteilung auf die Straße zurückgebracht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Balut**, 19 Februar. Im Schlachthaus war seit Jahren der 42jährige Franciszek Juzwiak als Nachtwächter angestellt. Als man eines Morgens Vieh zum Schlachthof trieb, öffnete er das Tor. Plötzlich wurde ein Bulle scheu und rannte auf Juzwiak los, dem er mit den Hörnern den Unterleib aufschlitzte. Da auch andere Bullen scheu geworden waren, konnte man dem bedauernswerten Nachtwächter nicht zu Hilfe kommen. Erst nachdem sich die Tiere beruhigt hatten, nahm man sich seiner an. Man rief die Rettungsbereitschaft, deren Arzt den Schwerverletzten in das St. Joseph-Krankenhaus überführen ließ, wo er bald nach der Einlieferung starb.

* **Żyrardow**, 19. Februar. Vor einigen Tagen kam zu dem Propst in Żyrardow ein junges Mädchen und bat um Obdach für einige Tage. Sie gab an, aus dem Mariawitenkloster in Plock geflohen zu sein und zur katholischen Kirche übertreten zu wollen. Sie zeigte einen Paß vor, der auf den Namen Marjanna Dumalewicz lautete. Der Geistliche schöpfte jedoch Verdacht und meldete dies der Polizei. Die D. bemerkte, daß sie von den Behörden beobachtet wurde, und verschwand spurlos. Unter ihren zurückgelassenen Sachen fand man einen zweiten Paß auf den Namen Marjanna Krakowiak. Die D. hatte sich schon in viele Pfarreien durch dieselben Lügen Einlaß verschafft und nach mehrtägigem Aufenthalt von den Geistlichen größere oder kleinere Summen erschwindelt, die sich auf einige tausend Zloty belaufen. Die Betrügerin wird steckbrieflich verfolgt.

Sport und Spiel.

Ergebnisse aus Krynica.

Die Wilnaer Studenten schlugen Warta 1:0. Die Gruppenmeister sind noch nicht ermittelt. Heute beginnen die Endspiele. Abgefallen sind Polonia, die übrigens gegen Warta 2:2 (nicht 1:2) spielte, Warta, T. K. S., der gegen Czarni 1:0 verlor, und Cracovia.

Humor des Auslands.

Empörung. „Von der Lampe und dem Buch will ich gar nicht reden, Emilie, aber daß du mir auch das Kanapee an den Kopf geschmissen hast, geht wirklich zu weit. (Judge.)

Filmschau.

= **Kino Metropolis.** Der neue Film „Die Konkurrenz platzt" (d. h. vor Neid), mit Harry Liedtke und Maria Corda in den Hauptrollen, ist ein lustiger Film mit gemütlichem Humor, der den bekannten Filmstern und Liebling der Frauenwelt Harry Liedtke von einer ganz anderen Seite zeigt, als man ihn sonst zu sehen gewohnt ist. Er entfesselt als Modellzeichner für weibliche Moden einen Konkurrenzkampf zwischen zwei Modegeschäften bis aufs Messer und entscheidet ihn für die Firma Gutmann, deren jugendliche Inhaberin (Maria Corda) er dafür als Preis erobert, und mit der er sich assoziiert, so daß die Konkurrenzfirma Lyon und Komp. platzt und Konkurs macht. hb.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

M. S. hier. Die Jahresangaben allein genügen zur Feststellung des Wertes der Beträge nicht; Sie wollen uns auch noch mindestens die Monate der betreffenden Jahre angeben.

Kino-Programm.

Apollo — Daisy — der erste Tonfilm in Posen
Metropolis — Die Konkurrenz platzt.
Renaissance — Die Mädchenhändler.
Słońce — Die Insel der Vergnügungen.
Stylowe — Die Nacht nach dem Verrat.
Wilsona — Spione.

Wettervoraussage für Freitag, 21. Februar.

= **Berlin, 20. Februar. Für das mittlere Norddeutschland: Vielfach neblig, sonst heiter, Temperaturen wenig verändert. — Für das übrige Deutschland: Im Südwesten beständig, im übrigen Deutschland neblig bis heiter, allgemein wenig Temperaturänderung.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 5¼ Uhr. — Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr mit Neumondsverkündung (Adar), nachm. 5½ Uhr. — Sabbath-Ausgang 6 Uhr 2 Min. — Werktäglich morgens 7¼ Uhr, abends 5½ Uhr. — Donnerstag, abend: Jaum Kippur koton.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4 Uhr (Jugendandacht).

Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für den **Monat März d. Js.** werden von den **Briefträgern** vom 15.—25. Februar von **allen Postanstalten**, unseren **Agenturen** und von der **Geschäftsstelle** in Posen, Zwierzyniecka 6 entgegengenommen.



